



>	VORWORT	02
>	HÖHEPUNKTE	04
>	ÜBER DIE STIFTUNG	08
>	FÖRDERUNG	10
	Programme	10
	Förderstatistik	20
>	STIFTUNGSKOMMUNIKATION	26
>	EINSTEIN FOUNDATION AWARD	30
>	FINANZEN	36
>	GREMIEN	40
	Organigramm	42
	Gremienmitglieder	43
>	IMPRESSUM	48

Liebe Leserinnen, liebe Leser, wir blicken zurück auf einen besonderen Moment unserer Arbeit im Jahr 2021: die erstmalige Verleihung des Einstein Foundation Awards for Promoting Quality in Research — ein weltweit einzigartiger Preis, ermöglicht durch die Damp Stiftung und unterstützt vom Land Berlin. Aufgrund der virulenten Pandemie konnte die Veranstaltung zwar nur digital stattfinden, doch war es uns eine Freude, die Preisträger in den drei Kategorien per Livestream zu verkünden: Paul Ginsparg, Physiker und Gründer des Preprint-Servers arxiv.org, das Center for Open Science (COS) und ein kulturübergreifendes Forschungsprojekt in der Entwicklungspsychologie.

Welch entscheidenden Wandel Ginsparg und das COS mit ihrer Arbeit zugunsten der Transparenz in den Wissenschaften und einer besseren Publikationspraxis eingeleitet haben, erfahren Sie nicht nur in diesem Jahresbericht. Auch das Booklet zum Award 2021 — auf unserer Website bestellbar — bietet Einblicke in das Wirken der Preisträger und lässt die vielen Dimensionen der Frage, wie Forschungsqualität verbessert werden kann, erkennen. Die Juryvorsitzenden des Preises, Dieter Imboden und Dorothy Bishop, diskutieren, welche Voraussetzungen und systemischen Anreize es hierfür braucht. Ulrich Dirnagl, Leiter des Preisbüros, wirft im Booklet einen kritischen Blick auf den Siegeszug der Kennzahlen in wissenschaftlichen Bewertungsverfahren. Nun erwarten wir mit Spannung die nächste Auswahl der Jury und die Ehrung der Preisträger 2022 im kommenden Winter. Zudem planen wir Veranstaltungen zu Publikationskulturen und Anreizsystemen in der Wissenschaft um auf das Thema Qualität in der Wissenschaft aufmerksam zu machen — so zum Beispiel gemeinsam mit der National Academy und dem Büro der Deutschen Forschungsgemeinschaft in Washington DC. Über unseren Newsletter halten wir Sie hierzu gern auf dem Laufenden.

Darüber hinaus freuen wir uns, dass die Einstein Stiftung 2021 viele weitere neue Projekte und Fellowships für Berlin starten lassen konnte — darunter Forschungen in der Neurologie, im Bereich Quantencomputing, zu den notwendigen Infrastrukturen für erneuerbaren Wasserstoff und ein naturwissenschaftlich wie sozial- und geisteswissenschaftlich orientiertes Projekt zur Erforschung des

Konzepts des „Anderen“. Auch konnte eine ganze Reihe neuer Einstein-Professuren an den Berliner Universitäten eingerichtet werden: für den Historiker Michael Goebel, den Chemiker Sebastian Hasenstab-Riedel, den Wirtschaftsinformatiker Jan Mendling, den Sozialpsychologen Marcel Brass, die Osteuropaforscherin Gwendolyn Sasse und für die Neurobiologin Susanne Schreiber.

Wer übrigens mehr über unsere Fellows, ihre Karrierewege, ihre Motivationen und Ziele erfahren möchte, dem empfehlen wir, unsere Podcastreihe #AskDifferent weiterzuverfolgen, deren mittlerweile 22 Folgen ein breites Spektrum der Berliner Spitzenforschung abdecken: von der Biologie und Neurologie über Machine Learning bis hin zu Politik- und Sozialwissenschaften.

Über eine weitere Preisverleihung haben wir uns ebenfalls außerordentlich gefreut — ausnahmsweise stand die Einstein Stiftung diesmal auf der Seite der Preisträger: Die Deutsche Universitätsstiftung zeichnete die Einstein Stiftung gemeinsam mit dem Stifterverband als „Wissenschaftsstiftung des Jahres 2021“ aus. Die Jury stützte ihre Entscheidung auf den bedeutenden Beitrag, den die Stiftung zur Förderung des Wissenschaftsstandorts leistet.

Stolz sind wir auch über unser Journal ALBERT, das einmal mehr einen bedeutenden Branchenpreis erhalten hat: Die Ausgabe Nr. 6 zur Katalysatorforschung wurde in der Kategorie für Non-Profit-Magazine mit dem Goldenen Best of Content Marketing Award 2021 sowie mit dem Bronze-Nagel des Art Director Clubs im Bereich Publishing ausgezeichnet. Die zahlreichen Bestellungen und

Neuabonnements bestätigen uns in unserem Ziel, Wissenschafts- und Standortkommunikation journalistisch und gestalterisch anspruchsvoll zu verknüpfen. Frei nach Einstein: komplexe Themen so einfach wie möglich darstellen, aber nie einfacher.

Nicht zuletzt danken wir unseren Gremienmitgliedern und unserer Preisjury, die sich unermüdlich und ehrenamtlich in den Dienst der Stiftung stellen, der Damp Stiftung und den zahlreichen Partnern in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft, die unsere Stiftung und ihre Projekte auf vielfältige Weise unterstützen, und natürlich den Berliner Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, die mit ihren innovativen Projektideen und Initiativen unsere Programme zum Leben erwecken. Wir freuen uns auf einen auch in Zukunft regen Austausch — und hoffentlich wieder vermehrte Anlässe, persönlich zusammenzukommen!

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre!

Martin Rennert
Vorstandsvorsitzender
Einstein Stiftung Berlin

<p>JANUAR</p> <p>28.01. ALBERT Nr. 6 zur Katalysatorforschung erscheint</p>	<p>FEBRUAR</p> <p>18.02. Neue Förderungen in den Bereichen Bevölkerungsforschung, Quantenphysik und Neurowissenschaften</p>	<p>MÄRZ</p> <p>17.03. Weitere Spitzenberufungen im Programm Einstein-Profil-Professur</p>	<p>APRIL</p> <p>14.04. Einstein Stiftung Berlin zur Wissenschaftsstiftung des Jahres 2021 gekürt</p>	<p>MAI</p> <p>06.05. Erste Einstein Research Unit der Berlin University Alliance zum Thema Quantencomputing bewilligt</p> <p>07.05. Die Neurobiologin Susanne Schreiber wird Einstein-Professorin</p>	<p>JUNI</p> <p>15.06. Einstein-Zentrum für alternative Methoden in der biomedizinischen Forschung nimmt Arbeit auf</p> <p>15.06. „Aktionstag Einstein macht Schule“ an verschiedenen Orten in Berlin und als Livestream</p>
<p>JULI</p> <p>02.07. Start der Einstein Research Unit zum Thema Klima und Wasser im Wandel</p>	<p>AUGUST</p> <p>20.08. Stiftungsrat wählt Martin Rennert zum neuen Vorstandsvorsitzenden der Einstein Stiftung</p>	<p>SEPTEMBER</p> <p>23.09. Einstein-Professur für Chemie-Professor Sebastian Hasenstab-Riedel</p>	<p>OKTOBER</p>	<p>NOVEMBER</p> <p>22.11. Vorbereitungsmodul für ein neues Einstein Center Climate Change bewilligt</p> <p>24.11. Einstein Stiftung vergibt erstmals mit 500.000 Euro dotierten Preis zur Steigerung von Forschungsqualität</p>	<p>DEZEMBER</p> <p>08.12. Rund 19 Millionen Euro für Forschungen in den Neurowissenschaften, der Philosophie, der Infrastrukturpolitik sowie für die Fortsetzung von Einstein-Zentren bewilligt</p>

<p>JANUAR</p> <p>28.01.2021 Katalyse ermöglicht chemische Reaktionen und lässt sie schneller vonstattengehen. Auf dieser Akzeleration haben wir bedeutende Teile unseres Fortschritts aufgebaut, sie hat aber auch Spuren der Zerstörung hinterlassen und den Begriff des Anthropozäns geprägt. Heute braucht es Visionen, die Fortschritt innerhalb der planetaren Grenzen ermöglichen. Berlin hat sich dank der Exzellenzförderung und vieler engagierter Forscher*innen in den letzten Jahren zum Beschleuniger der grünen Chemie und zum Laboratorium der Energiewende entwickelt. ALBERT spürt in der Ausgabe zur Katalysatorforschung den innovativen Techniken nach, mit denen die Wissenschaft versucht, in der Natur ablaufende Prozesse möglichst energieeffizient nachzuahmen. ALBERT Nr. 6 wurde in der Kategorie für Non-Profit-Magazine mit dem Goldenen Best of Content Marketing Award 2021 sowie mit dem Bronze-Nagel des Art Director Clubs im Bereich Publishing ausgezeichnet.</p>	<p>FEBRUAR</p> <p>18.02.2021 Die Einstein Stiftung Berlin fördert den Aufbau eines neuen Einstein-Zentrums im Bereich der interdisziplinären Bevölkerungsforschung. Zudem werden in den Neurowissenschaften zukünftig ein Einstein Junior Fellow sowie ein International Postdoctoral Fellow an der Charité – Universitätsmedizin Berlin gefördert. Ein weiterer International Postdoctoral Fellow wird seine Forschungen in der Stringtheorie an der Humboldt-Universität zu Berlin beginnen. Neu in der Förderung ist auch ein Einstein-Zirkel zum Thema Modedesign und -didaktik an der Universität der Künste Berlin. Die neuen Bewilligungen haben ein Gesamtvolumen von insgesamt rund 1,85 Millionen Euro.</p>	<p>MÄRZ</p> <p>17.03.2021 Mithilfe der Einstein Stiftung ist es den Berliner Universitäten gelungen, vier internationale Spitzenforscher*innen langfristig für den Standort zu gewinnen. Der Psychologe Marcel Brass ist zum Wintersemester 2020/21 als Einstein-Professor an die Humboldt-Universität zu Berlin gewechselt. An die Humboldt-Universität wechseln außerdem die Politikwissenschaftlerin und Slawistin Gwendolyn Sasse sowie der Wirtschaftsinformatiker Jan Mendling. Der Historiker Michael Goebel beginnt seine Forschungen an der Freien Universität Berlin.</p>
<p>APRIL</p> <p>14.04.2021 Die Einstein Stiftung Berlin wird von der Deutschen Universitätsstiftung gemeinsam mit dem Stifterverband als „Wissenschaftsstiftung des Jahres 2021“ ausgezeichnet. Die Jury stützt ihre Entscheidung auf den bedeutenden Beitrag, den die Stiftung zur Förderung des Wissenschaftsstandorts leistet. Der Preis ist mit 10.000 Euro dotiert.</p>		

MAI

06.05.2021 Wie können Quantencomputer die rechnerische Leistung von Computern revolutionieren? Welche neuen Einsichten bieten Quantencomputer für die Hochenergiephysik oder die Quantenchemie? Mit diesen Fragen beschäftigt sich die erste Einstein Research Unit (ERU) der Berlin University Alliance (BUA). Das interdisziplinäre Forschungsteam der Verbundpartnerinnen FU Berlin, HU Berlin, TU Berlin und Charité hat es sich zur Aufgabe gemacht, das Potenzial der quanten-digitalen Transformation zu klären.

07.05.2021 Die Einstein Stiftung fördert die Neurobiologin Susanne Schreiber als Einstein-Professorin an der Humboldt-Universität zu Berlin. Dank einer erfolgreichen Rufabwehr der Universität mithilfe zusätzlicher Mittel der Einstein Stiftung wird die Expertin für Theoretische Neurophysiologie dem Wissenschaftsstandort Berlin erhalten bleiben.

JUNI

15.06.2021 Nach einjähriger Vorbereitungsphase geht das Einstein-Zentrum für alternative Methoden in der biomedizinischen Forschung an den Start. Die Einstein Stiftung fördert das Zentrum bis Ende 2026 mit rund 5,3 Millionen Euro. Voraussetzung hierfür ist eine erfolgreiche Zwischenevaluation durch die Wissenschaftliche Kommission der Stiftung im Jahr 2024. Die Mittel stellt das Land Berlin der Einstein Stiftung zusätzlich zu ihrem Grundhaushalt zur Verfügung.

18.06.2021 An verschiedenen Orten in Berlin und als Livestream findet der Aktionstag „Einstein macht Schule: Deine berufliche Perspektive in Wissenschaft und Forschung“ statt. Rund 300 Schülerinnen und Schüler konnten in hybriden Workshops aktuelle Themen aus Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik erkunden, Technologien von morgen ausprobieren und Berliner Top-Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern ihre Fragen stellen.

JULI

02.07.2021 Wie wirkt sich der Klimawandel auf die Verfügbarkeit und Qualität von Wasser aus? Wie können die neuen Herausforderungen für die Bewirtschaftung von Wasserressourcen gemeinsam mit Stakeholdern bewältigt werden? Mit diesen und weiteren Fragen zum Thema „Klima und Wasser im Wandel“ wird sich die zweite Einstein Research Unit der Berlin University Alliance beschäftigen.

AUGUST

23.08.2021 Der Stiftungsrat der Einstein Stiftung Berlin wählt den ehemaligen Präsidenten der Universität der Künste Berlin Martin Rennert einstimmig zum neuen Vorstandsvorsitzenden der Einstein Stiftung Berlin. Martin Rennert war bereits Mitglied im Vorstand und tritt den Vorsitz ab dem 1. September 2021 an. Er folgt auf Günter Stock, der den Vorstandsvorsitz niedergelegt hat.

SEPTEMBER

23.09.2021 Die Einstein Stiftung Berlin fördert den renommierten Chemiker Sebastian Hasenstab-Riedel als neuen Einstein-Professor an der Freien Universität Berlin. Sebastian Hasenstab-Riedel gilt als ein international führender Wissenschaftler auf dem Gebiet der Halogenchemie, die für zahlreiche Anwendungen von modernen Kunststoffen bis hin zu neuartigen Ersatzstoffen für Treibhausgase von Bedeutung ist.

NOVEMBER

22.11.2021 Der Vorstand der Einstein Stiftung bewilligt ein Vorbereitungsmodul für ein zu gründendes Einstein Center Climate Change. Einstein-Zentren bieten Spitzenforschungsverbänden in Berlin die Möglichkeit, institutionenübergreifende Forschungs- und Lehrnetzwerke zu etablieren.

DEZEMBER

24.11.2021 Die Einstein Stiftung Berlin zeichnet den US-amerikanischen Physiker Paul Ginsparg sowie das Center for Open Science mit dem erstmalig verliehenen Einstein Foundation Award for Promoting Quality in Research aus. Paul Ginsparg ist der Urheber der ersten frei zugänglichen Onlineplattform arXiv.org zur Veröffentlichung wissenschaftlicher Vorab-Publikationen, sogenannter Preprints. Das Center for Open Science stellt Forschenden die notwendigen Instrumente und digitalen Infrastrukturen zur Verfügung, um Studien wiederholbar und transparenter zu gestalten. Der Nachwuchspreis geht an Jessica Kosie und Martin Zettersten mit ihrem Projekt „ManyBabies5“, einer interkulturellen Studie zur Aufmerksamkeitssteuerung bei Kleinkindern.

21.12.2021 Die Einstein Stiftung fördert weitere internationale Wissenschaftler*innen als Einstein Visiting Fellows an den Berliner Universitäten mit Schwerpunkten im Bereich der Schlaganfallmedizin, der Stochastik, der auditiven Neurologie und der Philosophie. Neu in der Förderung sind außerdem ein Einstein-Forschungsvorhaben zur Rolle des Wasserstoffs für die Energiewende, ein weiteres Vorhaben zur neuronalen Grundlage der Schizophrenie, ein fachübergreifender Einstein-Zirkel zum Konzept des „Anderen“ sowie neun Fellows im Programm Wissenschaftsfreiheit. Zudem sollen die Einstein-Zentren in den Neurowissenschaften, in der Katalyseforschung und zur interdisziplinären Erforschung der Zeit (Chronoi) weitergefördert werden. Die Summe aller Bewilligungen beläuft sich auf insgesamt rund 19 Millionen Euro bis 2025.

Die Einstein Stiftung Berlin wurde 2009 als rechtsfähige Stiftung des bürgerlichen Rechts gegründet. Ihren Sitz hat sie in Berlin. Stifter ist das Land Berlin, das der Stiftung neben dem 2009 bereitgestellten Stiftungskapital in Höhe von fünf Millionen Euro jährlich Landesmittel für den Geschäftsbetrieb und die Fördertätigkeit zuwendet. Die Stiftung trägt den Namen „Einstein Stiftung Berlin“ und ist dem Wirken Albert Einsteins und seiner herausragenden Bedeutung für Wissenschaft und Gesellschaft in Berlin und der gesamten Welt verpflichtet. Der Auftrag der Stiftung lautet: Für die Wissenschaft. Für Berlin.

Wissenschaft ist ein entscheidender Zukunftsfaktor für das Land Berlin. Die Einstein Stiftung verfolgt das Ziel, Wissenschaft und Forschung in Berlin auf internationalem Spitzenniveau zu fördern. Sie verwirklicht dies insbesondere durch die Unterstützung von:

- > institutionenübergreifenden Forschungsschwerpunkten und -projekten,
- > gezielter Nachwuchsförderung,
- > Berufungen zur Gewinnung herausragender Wissenschaftler*innen,
- > forschungsorientierten Lehrangeboten und internationaler Netzwerkbildung.

Die Kernaufgabe der Einstein Stiftung ist es, in einem wettbewerblichen und antragsbasierten Verfahren die besten Wissenschaftler*innen sowie Projekte für eine Förderung auszuwählen und zu finanzieren. Antragsberechtigt sind die Berliner Universitäten:

- > Freie Universität Berlin,
- > Humboldt-Universität zu Berlin,
- > Technische Universität Berlin,
- > Universität der Künste Berlin und
- > die Charité – Universitätsmedizin Berlin.

Als Kooperationspartner können öffentlich grundfinanzierte Einrichtungen wie zum Beispiel die Berliner Institute der Max-Planck-Gesellschaft, der Helmholtz-Gemeinschaft, der Leibniz-Gemeinschaft und der Fraunhofer-Gesellschaft gefördert werden. Darüber hinaus genießt auch die Hebrew University of Jerusalem den Status einer Kooperationspartnerin. Im Programm Einstein BIH Visiting Fellow können das Max-Delbrück-Centrum (MDC) und das Berlin Institute of Health (BIH) Zuwendungen erhalten. Im Programm Einstein-Profil-Professur sind auch die öffentlich grundfinanzierten außeruniversitären Forschungseinrichtungen antragsberechtigt; im Programm Einstein Foundation Award sind internationale Kandidat*innen und Nominierungen möglich. Die Anträge werden durch externe Gutachter*innen wissenschaftlich bewertet. Auf Grundlage dieser Bewertungen formuliert die Wissenschaftliche Kommission Förder- und Ablehnungsempfehlungen für

den Stiftungsvorstand. Dieser entscheidet unter der zusätzlichen Berücksichtigung der Stellungnahmen des Berlin Boards, ob und in welcher Höhe die Einstein Stiftung ein Projekt fördert.

Die Einstein Stiftung ist Mitglied im Bundesverband Deutscher Stiftungen, im Stifterverband, im Förderfonds Wissenschaft in Berlin, in der Berliner Stiftungsrunde und im Bundesverband mittelständische Wirtschaft. Sie fühlt sich den Grundsätzen guter Stiftungspraxis verpflichtet. ●

EINSTEIN-PROFIL-PROFESSUR

Dank einer Großspende der Damp Stiftung, die der Einstein Stiftung für das Programm bis zu drei Millionen Euro pro Jahr zur Verfügung stellt, konnte die Stiftung Ende 2017 das Programm Einstein-Profil-Professuren etablieren. Das Ziel des Programms besteht darin, gezielt Spitzenberufungen aus dem Ausland, die von herausragender strategischer Bedeutung für den Wissenschaftsstandort Berlin sind, zu realisieren. Neben der finanziellen Unterstützung durch „Matching Funds“ hat das Land Berlin zugesagt, das Programm zusätzlich durch die Verstärkung von zehn Professuren auf Lebenszeit im Anschluss an die fünfjährige Förderphase (durch die Stiftung) zu unterstützen. Insgesamt förderte die Einstein Stiftung im Berichtszeitraum sieben Einstein-Profil-Professoren*innen. >

> **Gwendolyn Sasse** forscht zu Demokratie und Autoritarismus, den Transformationsprozessen in Osteuropa sowie zu den Dynamiken von Krieg, Migration und Protestbewegungen. Sie studierte Geschichte, Slawistik und Politikwissenschaft und wurde an der London School of Economics promoviert. Im Anschluss lehrte sie an der Central European University, an der London School of Economics sowie an der University of Oxford, wo sie 2013 zur Professorin in Comparative Politics im Department of Politics and International Relations und in der School of Interdisciplinary Area Studies berufen wurde. Zudem ist sie Non-Resident Senior Fellow beim Thinktank Carnegie Europe. Seit 2016 ist sie die Wissenschaftliche Direktorin des Zentrums für Osteuropa- und internationale Studien in Berlin. Seit April 2021 verbindet sie diese Tätigkeit mit ihrer Einstein-Professur in der Vergleichenden Demokratie- und Autoritarismusforschung an der Humboldt-Universität zu Berlin. Im Zuge des sich Ende 2021 zuspitzenden Ukraine-Konflikts ist sie in deutschlandweiten Medien als Expertin gefragt. >

> **Jan Mendling** Der Wirtschaftsinformatiker wechselt von der Wirtschaftsuniversität Wien an die Humboldt-Universität zu Berlin. In seiner Professur im Bereich Process Science widmet er sich der Frage, wie Prozesse in der Verwaltung, Logistik und anderen Branchen verbessert werden können. Hierzu analysiert er Ereignisdaten und entwickelt mit seinem Team Algorithmen und Visualisierungstechniken, die diese Ereignisdaten benutzergerecht darstellen können. Zur effizienteren Steuerung von Geschäftsprozessen erforscht er auch den Einsatz von Technologien wie Robotic Process Automation, Blockchains und Business Process Management-Systemen. Seine Lehrbücher „Wirtschaftsinformatik“ und „Fundamentals of business process management“ werden in über 70 Ländern in der Lehre eingesetzt. Seine Doktorarbeit wurde mit dem Heinz-Zemanek-Preis der Österreichischen Computergesellschaft und dem deutschen Targion-Preis im Bereich des strategischen Informationsmanagements ausgezeichnet. >

> **Michael Goebel** Der Experte für die Geschichte von Migration, globaler Urbanität und Nationalismus im 19. und 20. Jahrhundert trat im Jahr 2021 eine Einstein-Profil-Professur für Globalgeschichte an der Freien Universität Berlin an, wo er sich 2014 auch habilitiert hatte. Zuvor hatte er einen Lehrstuhl am Graduate Institute of International and Development Studies in Genf inne. Seine Monographie „Anti-imperial metropolis: interwar Paris and the seeds of third world nationalism“ (2015) wurde 2016 von der American Historical Association in der Sparte Weltgeschichte ausgezeichnet. Als Gründungsmitglied des „Global urban history project“ sowie Leiter eines vom Schweizer Nationalfonds finanzierten mehrjährigen Forschungsprojekts beschäftigt sich Goebel derzeit vor allem mit dem Zusammenhang von Metropolbildung und sozialer Ungleichheit in Städten um 1900. ●

EINSTEIN-PROFESSUR

Mit dem Programm „Einstein-Professur“ unterstützt die Einstein Stiftung die Berliner Universitäten, wenn diese in Verhandlungen, mit dem Ziel, Spitzenwissenschaftler*innen nach Berlin zu berufen oder ihre Abwerbung zu verhindern, an die Grenzen ihrer finanziellen Möglichkeiten stoßen. Die Förderung umfasst Mittel für eine Berufsleistungszulage, Investitions- sowie Sachmittel. >

> **Susanne Schreiber** Durch die Förderung der Einstein Stiftung konnte ein Ruf für Susanne Schreiber abgewehrt und die Neurobiologin an der Humboldt-Universität zu Berlin gehalten werden. Dort hat sie seit 2015 den Lehrstuhl für Theoretische Neurophysiologie inne und forscht zur hocheffizienten Informationsverarbeitung, die auf molekularer Ebene in den Nervenzellen abläuft. Mittels mathematischer Methoden untersucht Schreiber, wie Neuronen die Signale verarbeiten, die sie von anderen Nervenzellen erhalten, und inwiefern sich die molekularen Eigenschaften einer „rechnenden“ Zelle auf größere neuronale Netzwerke im Gehirn auswirken. Darüber hinaus widmet sich ihre Forschungsgruppe der Frage, wie zusätzliche Umwelteinflüsse die Entwicklung von neuronalen Netzwerken in der Evolution beeinflusst haben. Anhand flexibler Berechnungs- und Datenanalysemethoden modelliert ihr Team verschiedene Bedingungen, unter denen die zellulären Rechenprozesse ablaufen können, beispielsweise begrenzte Energieressourcen und variable Temperaturen in der Zellumgebung. Die Simulation dieser Zustände könnte Aufschluss über die evolutionäre Entwicklung des Gehirns geben. Als stellvertretende Vorsitzende des Deutschen Ethikrats ist Susanne Schreiber auch überregional einem breiten Publikum bekannt, etwa durch Interviews und Auftritte in Talkshows zur Frage einer verpflichtenden Impfung gegen das Coronavirus. >

> Sebastian Hasenstab-Riedel forscht zur nachhaltigen Halogenchemie, sehr hohen Oxidationsstufen und zu der Synthese von extrem starken Säuren mit Methoden aus Quantenchemie, Spektroskopie sowie der präparativen Halogenchemie. Durch die Förderung der Einstein-Stiftung und die Ernennung zum Einstein-Professor konnte im Jahr 2021 ein auswärtiger Ruf abgewehrt werden. Seit 2013 ist Hasenstab-Riedel Professor für Anorganische Chemie an der Freien Universität Berlin und hat dort maßgeblich zum Erfolg der zweiten Förderphase des Graduiertenkollegs „Fluor als Schlüsselement“ beigetragen. Nach dessen Abschluss gelang es ihm 2018, gemeinsam mit Wissenschaftler*innen aus ganz Berlin die Mittel für einen Sonderforschungsbereich zu Fluorspezifischen Wechselwirkungen einzuwerben. Im selben Jahr erhielt Sebastian Hasenstab-Riedel einen Consolidator Grant des Europäischen Forschungsrats (ERC); gefördert wurde sein Projekt „HighPotOx“, in dem fünf Jahre lang besonders starke Oxidationsmittel erforscht werden sollen. ●

EINSTEIN VISITING FELLOW

Das Programm Einstein Visiting Fellow erfreute sich auch im Jahr 2021 großen Interesses. Diese Förderung ermöglicht Berliner Exzellenzclustern, Sonderforschungsbereichen, DFG-Graduiertenkollegs und Einstein-Zentren, internationale Top-Wissenschaftler*innen in ihre Forschung einzubinden und so die Kooperation der Berliner Universitäten mit profilierten Einrichtungen weltweit weiter zu stärken. Im Berichtsjahr wurden die Anträge für Gary Froyland, Alva Noë, Jackie Schiller, David McAlpine und Alastair M. Buchan sowie der Verlängerungsantrag für Peter Schröder bewilligt. >

> Gary Froyland Der Professor für Mathematik von der University of New South Wales (Australien) will mithilfe mathematischer Modellierungen die Vorhersagbarkeit von komplexen dynamischen Phänomenen in den Ozeanen und der Atmosphäre sowie in der Gesellschaft erkunden. Um zwischen diesen stark unterschiedlichen Feldern eine Brücke zu schlagen, wird Froyland gemeinsam mit Fachkolleg*innen von der Freien Universität Berlin eine übergreifende mathematische Abstraktion der Themen erforschen. Die Wissenschaftler*innen wollen untersuchen, wie atmosphärische Wirbel und Ozeanströme sich herausbilden und wieder verschwinden, und somit ungelöste Fragen der Strömungsdynamik angehen. Ferner will Froyland auch prüfen, inwieweit man derartige Methoden auf das Entstehen oder den Zerfall sozialer Kohärenz übertragen könnte. >

> Alva Noë Im Rahmen seines Projekts „Reorganizing ourselves“ will der Professor für Philosophie und Kognitionswissenschaften von der University of California, Berkeley (USA), an der Freien Universität Berlin Gemeinsamkeiten zwischen Kunst und Philosophie als Reflexionsformen untersuchen. Dafür begreift er beide als Praktiken des Um- und Neuordnens historisch-kultureller Zusammenhänge und untersucht sie als kreative Mittel, die dazu dienen, das Selbst zu ergründen und Möglichkeiten der Veränderung zu erkunden. Dafür stützt sich Alva Noë auf den Begriff des *entanglement* (Verschränkung / Verflechtung) der Wissenshistorikerin Donna Haraway. Die reorganisierenden Strategien in Philosophie und Kunst wird der Forscher mit seinem am DFG-Graduiertenkolleg „Normativität, Kritik, Wandel“ angesiedelten Team anhand bestimmter Schwerpunkte analysieren, unter anderem mit Blick auf die unterschiedlichen Arten des *entanglement*, die jeweils in der Philosophie und in den Künsten realisiert werden, mit Blick auf konkrete Praktiken sowie auf den Mehrwert ästhetischer und philosophischer Reflexionen. >

> Jackie Schiller Die Neurowissenschaftlerin Jackie Schiller (Technion – Israel Institute of Technology, Haifa) wird gemeinsam mit dem Team um die Professor*innen Dietmar Schmitz und Sarah Shoichet (beide Charité – Universitätsmedizin Berlin) zu Autismus-Spektrum-Störungen forschen. Veränderungen im Caspr2-Protein sollen auf ihre genetischen Ursachen hin untersucht werden, die sich auf den zellulären und molekularen Ebenen auswirken. Durch den Vergleich von veränderten Hirnströmen soll erkannt werden, wie sich neuropsychiatrische Störungen mit genetischen Ursachen von jenen unterscheiden, die auf Antikörperreaktionen zurückzuführen sind. Schiller bringt dabei vor allem ihre Expertise in zellulärer Neurowissenschaft in die Arbeit des Neuroscience Research Center der Charité ein, an dem die gemeinsame Arbeitsgruppe aufgebaut werden soll. Langfristig soll durch die Kooperation zwischen Haifa und Berlin auch die Ursachenforschung zu anderen neuronalen Erkrankungen vorangetrieben werden. >

> David McAlpine Im Zentrum des Projekts des Professors für auditive Neurologie von der Macquarie University in Sydney (Australien) steht eine Form des Lernens, die primär über die akustische Wahrnehmung erfolgt und als Statistisches Lernen bezeichnet wird. Dieser unbewusste Prozess vollzieht sich im Gehirn fortlaufend, indem die Umgebung wahrgenommen und automatisch auf Informationen „gescannt“ wird. So lernt es, wichtige Signale von Hintergrundrauschen zu unterscheiden. Das Team um McAlpine und Livia de Hoz (Charité – Universitätsmedizin Berlin) wird in Assoziation mit dem Sonderforschungsbereich „Mechanismen und Störungen der Gedächtniskonsolidierung“ die neuronalen Strukturen des auditiven Gehirns von Mäusen aufzeichnen und die Geräuscharten untersuchen, die statistisches Lernen ermöglichen. Der Fokus liegt dabei auf den neuronalen Schaltkreisen und Zellmechanismen. Auch das gehörgesteuerte Lernen beim Menschen wird die Gruppe erforschen, um die Methoden zur Diagnose von Legasthenie, Aufmerksamkeitsstörungen und Autismus zu verbessern und neue Behandlungen zu entwickeln. Neben einem besseren Verständnis der kognitiven Funktionsweisen von Lernen und Gedächtnis könnten auf dieser Grundlage auch neue Technologien für Hörgeräte entwickelt werden. >

> **Alastair M. Buchan** Der Professor für Schlaganfallmedizin von der University of Oxford (UK) wird künftig mit seiner Expertise die Charité – Universitätsmedizin am Centrum für Schlaganfallforschung Berlin bereichern und mit dem Exzellenzcluster „NeuroCure“ sowie dem Neurologen und Einstein Junior Fellow Philipp Mergenthaler zusammenarbeiten. Es sollen neue neuroprotektive Therapien erforscht werden, also Behandlungsstrategien und Medikamente entwickelt werden, um nach einem Durchblutungsausfall im Gehirn das Absterben weiterer Nervenzellen zu verhindern. Welche molekularen Mechanismen bei der sogenannten hypothermischen Neuroprotektion—der derzeit bewährtesten Methode, die in der künstlichen Herabsenkung der Körpertemperatur besteht—zur Behandlung eines Schlaganfalls eine Rolle spielen und wie dies mit dem Glukosestoffwechsel im Gehirn zusammenhängt, wird die Forschungsgruppe an der Charité untersuchen. Ein weiteres Ziel des Fellowships von Alastair Buchan ist es, eine internationale Akademie für die nächste Generation klinischer Wissenschaftler*innen in der neurologischen Gefäßforschung zu gründen und die Zusammenarbeit zwischen Spitzenforscher*innen aus Oxford und Berlin zu intensivieren. ●

EINSTEIN BIH VISITING FELLOW

In Kooperation mit der Stiftung Charité hat die Einstein Stiftung in der Vergangenheit Einstein BIH Visiting Fellowships aus Mitteln der Privaten Exzellenzinitiative Johanna Quandt finanziert. Da die Laufzeit der Exzellenzinitiative begrenzt ist und die für die Einstein BIH Visiting Fellows zur Verfügung stehenden privaten Mittel mittlerweile in Gänze verplant sind, können Folgeanträge nur noch im regulären Einstein Visiting Fellow Programm eingereicht werden. ●

EINSTEIN INTERNATIONAL POSTDOCTORAL FELLOW

Das Programm Einstein International Postdoctoral Fellow ermöglicht bereits durch Drittmittel geförderten jungen Spitzenwissenschaftler*innen die Möglichkeit, eine von ihnen geführte Nachwuchsgruppe personell durch eine/n aus dem Ausland rekrutierte/n Postdoktorand*in zu verstärken. Gleichzeitig sollen auf diese Weise internationale junge Talente für Berlin interessiert und soll ihnen eine Arbeitsmöglichkeit von bis zu fünf Jahren gegeben werden. Im Jahr 2021 haben Georgios Itsios, Matha Mousavi und Matteo Rosati ihr Fellowship angetreten. >

> **Georgios Itsios** Der Physiker aus Athen verstärkt als Postdoc die Emmy-Noether-Nachwuchsgruppe „Exploring the landscape of string theory flux vacua using exceptional field theory“ von Emanuel Malek an der Humboldt-Universität zu Berlin. Ziel der ebenfalls mit der Quantum Field and String Theory Group der Humboldt-Universität assoziierten Forschungsgruppe ist es, string-theoretische Verdichtungen in Räumen mit negativer Krümmung (Antide-Sitter-Räumen) besser zu verstehen sowie deren Funktion in phänomenologischen Modellen und holografischen Anwendungen der Stringtheorie zu ergründen. >

> **Matha Mousavi** Die iranische Neurowissenschaftlerin wechselt von der UC San Diego an die TU Berlin, um dort das Projekt „TrueBrain-Connect“ zu verstärken. Die vom European Research Council finanzierte Forschungsgruppe um Stefan Haufe untersucht auf nicht-invasivem Weg systematisch Verbindungen zwischen Gehirnregionen, um Rückschlüsse auf mögliche Erkrankungsmuster zu ziehen. Mittels maschinellen Lernens sollen auf Grundlage von EEG-Daten Biomarker für neurologische Erkrankungen wie Demenz und Parkinson gefunden und komplexe Vorhersagemodelle für mentale Zustände des autistischen Spektrums oder für Hyperaktivität entwickelt werden. >

> **Matteo Rosati** Der italienische Wissenschaftler, zuvor in Barcelona tätig, wechselt für sein Post-doc-Projekt an die TU Berlin. Dort arbeitet er mit der Emmy-Noether-Gruppe „Quantum communication and cryptography“ um Anna Pappa zusammen. Die Gruppe konzentriert sich auf die Optimierung der Quantenkryptografie, die zur Verschlüsselung von Informationen in der Kommunikationstechnologie benutzt wird. Anders als eher theoretisch orientierte Forschung zu zukünftigen Quantentechnologien konzentriert sich dieses Projekt auf die Entwicklung von Anwendungen, für die bereits existierende Technologie genutzt werden, um Schlüssel zwischen Kommunikationsteilnehmern sicher auszutauschen. Durch maschinelles Lernen sollen Quantennetzwerkverfahren entworfen werden, die trotz der technologischen Beschränkungen möglichst sichere Verschlüsselungsprotokolle herstellen. ●

EINSTEIN JUNIOR FELLOW

Das Programm „Einstein Junior Fellow“ bietet den Berliner Hochschulen sowie der Charité – Universitätsmedizin Berlin die Möglichkeit, ihre besten beruflaren Nachwuchswissenschaftler*innen für weitere drei Jahre zu beschäftigen. Zudem sind Rekrutierungen aus dem Ausland möglich. Die antragsberechtigten Universitäten können jährlich je drei Anträge für Fellowships bei der Stiftung stellen. Die Förderung umfasst eine W2-Professuren entsprechende Besoldung sowie zusätzliche Personal- und Sachmittel in Höhe von 100.000 Euro für den Zeitraum von drei Jahren. Im Berichtsjahr hat Dr. med. Philipp Mergenthaler sein Fellowship an der Charité – Universitätsmedizin Berlin angetreten. >

> Philipp Mergenthaler hat sowohl einen medizinischen Abschluss als auch einen Dokortitel im Bereich der Neurodegeneration. Seitdem ist er niedergelassener Arzt an der Klinik für Neurologie mit Experimenteller Neurologie an der Charité – Universitätsmedizin Berlin. Mergenthalers Forschung nutzt neuartige technologische Ansätze in der bioinformatischen Mikroskopie-Bildanalyse und entwickelt für seine Forschungsanwendungen aktiv die auf pluripotenten Stammzellen basierende Organoidtechnologie des menschlichen Gehirns. Seine Forschung ist damit eingebettet in die strategischen Prioritäten für Präzisionsmedizin sowie die Reduzierung von Tierversuchen an der Charité – Universitätsmedizin Berlin. Mit seiner Arbeit trägt Mergenthaler zur Entwicklung neuer therapeutischer Ansätze für fortschreitende Krankheiten auf der Grundlage menschlicher Modelle bei und leistet somit einen entscheidenden Beitrag zur Entwicklung der Forschungsprioritäten des BIH. Ziel des Projekts ist die Erarbeitung eines allgemeinen Konzepts für die Rolle des gestörten Stoffwechsels und der Mitochondrienfunktion bei der neuronalen Degeneration und die Schaffung einer Grundlage für die Entwicklung neuartiger Behandlungsansätze und diagnostischer Biomarker für die Neurodegeneration. Zudem soll auf der Grundlage der Ergebnisse dieses Einstein Junior Fellowship ein Translationszentrum für neurometabolische Medizin entstehen. ●

FÖRDERUNG DER WISSENSCHAFTSFREIHEIT

Im Programm zur Förderung der Wissenschaftsfreiheit bewilligte die Einstein Stiftung im Berichtsjahr die Anträge von acht ausländischen Wissenschaftler*innen, die in ihren Heimatländern eine Einschränkung ihrer Wissenschaftsfreiheit erfahren oder anderweitig gefährdet sind. Insgesamt haben zehn Wissenschaftler*innen in diesem Programm ihr Stipendium im Jahr 2021 angetreten. Sieben der neu geförderten Wissenschaftler*innen kommen aus der Türkei, jeweils ein/eine Wissenschaftler*in aus Syrien, dem Iran und Ägypten. ●

STRUKTURFÖRDERUNG

Einstein-Zentren

Mehrjährige institutionen- und disziplinenübergreifende Forschungs- und Lehrverbünde zu innovativen und zukunftsweisenden Themen werden als Einstein-Zentren gefördert. Je nach Situation der Verbünde und Initiatoren können diese Zentren bestehende Exzellenzcluster ergänzen und verstärken oder zur Entwicklung neuer Forschungsschwerpunkte, auch mit Blick auf künftige Anträge bei überregionalen Förderern, dienen. Zentral sind die Koordination und Bündelung vorhandener Berliner Expertise in einem Fachbereich und die Sichtbarmachung dieser Aktivitäten über Berlin hinaus.

Im Berichtsjahr förderte die Stiftung sieben Einstein-Zentren in verschiedenen Phasen und Größenordnungen. Nach einer Vorbereitungsphase startete im Juni 2021 das von der Charité – Universitätsmedizin Berlin und den drei großen Universitäten initiierte und getragene Einstein Center 3R. In Kooperation mit außeruniversitären Projektpartnern bemüht sich dieses um *reduction*, *refinement* oder gar *replacement* von Tierversuchen, um sowohl tierisches Leid zu mindern als auch die Übertragbarkeit von pharmakologischen Studien auf den Menschen zu verbessern. Dazu werden beispielsweise Organoide, in vitro synthetisierte Zellkulturen bzw. Modelle verschiedener menschlicher Gewebe, erforscht. Zudem strebt das Zentrum als Querschnittsaufgabe eine Qualitätsverbesserung von Forschungsergebnissen an und versucht, einen Kulturwandel in der Medizin durch Aufklärung und Schulung bzgl. der 3R zu initiieren.

Das Einstein-Zentrum für Katalyse, das Einstein-Zentrum für Neurowissenschaften und das Einstein-Zentrum Chronoi wurden erfolgreich zwischenbegutachtet und bis ans Ende der regulären Förderperiode verlängert. Zudem hat die Vorphase des geplanten Einstein-Zentrums Population Diversity begonnen, das die sozialen und medizinischen Auswirkungen demografischer Diversität untersucht. Im Jahr 2022 wird zudem die Vorphase des Einstein-Zentrums Climate Change and Public Policy beginnen, das im Berichtsjahr positiv begutachtet wurde.

Einstein Research Units

In Kooperation mit der Berlin University Alliance (BUA) und durch zusätzlich für dieses Förderformat seitens des Landes bereitgestellte Gelder unterstützt die Einstein Stiftung Berlin mit Einstein Research Units (ERU) die von der BUA identifizierten Grand Challenges. Die thematisch sich hieran orientierenden ERU sind inter- und transdisziplinäre Verbundvorhaben, die drei Jahre lang mit bis zu zwei Millionen Euro jährlich Themen von sowohl wissenschaftlicher als auch gesellschaftlicher Relevanz bearbeiten.

Im Berichtsjahr nahm die erste ERU mit dem Titel „Perspectives of a quantum digital transformation: Near-term quantum computational devices and quantum processors“ ihre Arbeit auf. Unter der Leitung von Prof. Jens Eisert (FU Berlin) reiht sie sich ein in die nationalen Bemühungen, auf dem Gebiet der Quantenrechner Fortschritte zu erzielen, arbeitet hier aber vor allem an weniger fehleranfälligen konkreten Anwendungen (bspw. Sensorik) von Quantentechnologie.

Eine im Berichtsjahr begutachtete und bewilligte weitere ERU zum Thema „Climate and water under change“ wird im Jahr 2022 ihre Arbeit aufnehmen und die Auswirkungen des Klimawandels und von Landnutzungsformen auf die Ressource Wasser in der Modellregion Berlin-Brandenburg untersuchen. Dabei arbeiten unter anderem Klimamodellierer, Geologen, Soziologen und sogar Mediziner (mit Blick auf die Zunahme von Allergien durch Dürren und veränderte Vegetation) zusammen.

Einstein-Doktorandenprogramm-Preis

Die Einstein Stiftung förderte im Berichtszeitraum sechs strukturierte Berliner Doktorandenprogramme als „Einstein Doctoral Programmes“, wobei davon drei mit Jahresende ausgelaufen sind. Mit dem Berichtsjahr hat die Stiftung erstmals Anträge im neuen Programm „Einstein Foundation Doctoral Programme“, das den alten Preis ersetzt, entgegengenommen. Das neu aufgelegte Programm legt einen Schwerpunkt auf die Erprobung, Verstetigung und Verbreitung innovativer Maßnahmen in der Graduiertenförderung. Pro Jahr können bis zu zwei Programme ausgezeichnet werden, die für drei Jahre mit bis zu 300.000 Euro gefördert werden. ●

PROJEKTFÖRDERUNG

Einstein-Forschungsvorhaben

Mit diesem Programm fördert die Stiftung exzellente wissenschaftliche Projekte auf höchstem internationalen Niveau, die von mindestens zwei Forschungseinrichtungen in Berlin (oder unter Einbezug der Hebrew University in Jerusalem) getragen werden. Die Vorhaben sollen im positiven Sinne risikobehaftet sein und der Weiterentwicklung des Forschungsstandorts Berlin dienen.

Im Berichtsjahr wurden vier Forschungsvorhaben bewilligt, von denen zwei noch 2021 die Arbeit aufnehmen. Ein Antrag wurde im Berichtsjahr abgelehnt, vier Anträge wurden als förderwürdig eingestuft, konnten aber aufgrund fehlender Mittel nicht bewilligt werden.

In dem Projekt „Open-source modeling of the future role of renewable hydrogen in Germany and Europe“ erforscht ein Team des Fachgebiets Wirtschafts- und Infrastrukturpolitik an der Technischen Universität Berlin zusammen mit dem Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), welche Rolle erneuerbarer Wasserstoff für die Energiewende in Deutschland spielen wird und wie dieser dazu beitragen kann, das Ziel der Klimaneutralität zu erreichen. Der Ökonom Prof. Christian von Hirschhausen von der TU Berlin leitet das Projekt; daneben sind als Principal Investigators der Infrastrukturforscher Konstantin Löffler (ebenfalls TU Berlin) sowie Prof. Franziska Holz und Dr. Wolf-Peter Schill aus der Abteilung Energie-Verkehr-Umwelt des DIW beteiligt. Die Gruppe wird mithilfe von digitalen, open-source-basierten Rechenmodellen unter anderem den Fragen nachgehen, wie viel Wasserstoff hergestellt werden muss, um eine Dekarbonisierung auf nationalem sowie auf europäischem Level zu erreichen und wie sich eine Umstellung auf erneuerbaren Wasserstoff auf die Elektrizitätsspeicherung auswirken würde. Zudem befasst sich das Team mit der Problematik, wie die Bedürfnisse eines flexiblen Energiesektors einerseits und der Anspruch auf Energieeffizienz andererseits miteinander in Einklang gebracht werden können.

Das Vorhaben „Using computational modelling to understand large-scale networks and circuit dysfunctions in schizophrenia“, wird von Peter Uhlhaas, Professor für Früherkennung und Frühintervention psychischer Erkrankungen an der Charité – Universitätsmedizin Berlin, geleitet. Das Projekt untersucht die neuronalen Grundlagen von Schizophrenie. Im Mittelpunkt steht die Frage, welche Rolle Veränderungen bestimmter Neurotransmitter-Systeme für die Entwicklung dieser Erkrankung haben. Da die Ursachen schizophrener Störungen bis heute nicht ausreichend geklärt sind, ist auch die Behandlung begrenzt:

Während etwa Halluzinationen durch Medikamente reduziert werden können, bleiben weitere häufige Begleiterscheinungen wie Antriebsschwäche sowie Konzentrations- und Gedächtnisprobleme der Patient*innen schwer zu behandeln. Um die Schizophrenie in Zukunft besser therapieren zu können, strebt Uhlhaas in Zusammenarbeit mit einem Team der Technischen Universität Berlin ein fundiertes Verständnis der biologischen Mechanismen der Krankheit an. Dafür nutzt er Neuroimaging-Verfahren in Kombination mit einer innovativen Gehirnsimulationsplattform, die es erlaubt, elektrophysiologische Daten auf die zugrundeliegenden neuronalen Schaltkreise und beteiligten Neurotransmittersysteme zurückzuführen.

Zwei weitere Forschungsvorhaben wurden 2021 bewilligt und werden im Folgejahr die Arbeit aufnehmen.

Das Forschungsvorhaben „cfChIP-seq as a biomarker for liver disease“ wird von Frank Tacke, Klinikdirektor mit den Schwerpunkten Hepatologie und Gastroenterologie an der Charité – Universitätsmedizin, geleitet. Sein Team besteht aus Forscher*innen der Charité und dem Max-Delbrück-Centrum für Molekulare Medizin und kooperiert mit Nir Friedman und Eithan Galun von der Hebrew University Jerusalem. Gemeinsam forschen sie zur Behandlung und besseren Diagnostik von Lebererkrankungen, insbesondere zu non-invasiven Alternativen zur Leberbiopsie. Die Arbeitsgruppe aus Jerusalem bringt dabei Expertise in der Genomuntersuchung von zellfreien Nucleosomen ein. In Berlin soll diese Grundlagenforschung gemeinsam weiterentwickelt werden, um mittels Genomsequenzierung, einer nicht-invasiven diagnostischen Methode,

die Aufklärung und Diagnostik einer Vielzahl von Lebererkrankungen zu erleichtern. Die Ergebnisse der Arbeit sollen dazu genutzt werden, um Algorithmen zur Früherkennung und Risikovorhersage der weitverbreiteten nichtalkoholischen Fettlebererkrankung zu entwickeln. Zudem können die Daten auch dazu beitragen, Behandlungsreaktionen bei Tumoren, die gemeinsam mit Leberzirrhosen auftreten, vorherzusagen.

An der Humboldt-Universität zu Berlin wird Matthew Larkum das Projekt „Learning related modulation of activity at the Mesoscale and Dendrite level“ durchführen. Seine Arbeitsgruppe kooperiert dabei mit dem Lab von Ariel Gilad von der Hebrew University Jerusalem, um neuronale Aktivitäten in Lernprozessen zu erforschen. Durch moderne Bildgebungsverfahren soll in dem Vorhaben ersichtlich werden, welche Zellmechanismen im Gehirn dafür verantwortlich sind, sensorische Informationen in Verhaltensweisen zu verwandeln. Dafür werden im Tiermodell moderne Bildgebungsverfahren angewendet, um Lernprozesse in neuronalen Netzwerken und Übermittlungsprozessen nachverfolgen zu können. Die beiden Gruppen können dabei ihre Expertise in der Erforschung von subkortikalen Messungen (Jerusalem) und der Übermittlungsmechanismen in kortikalen Nervenzellen (Berlin) kombinieren, um so die neuronalen Prozesse, die für das Lernen verantwortlich sind, besser zu verstehen.

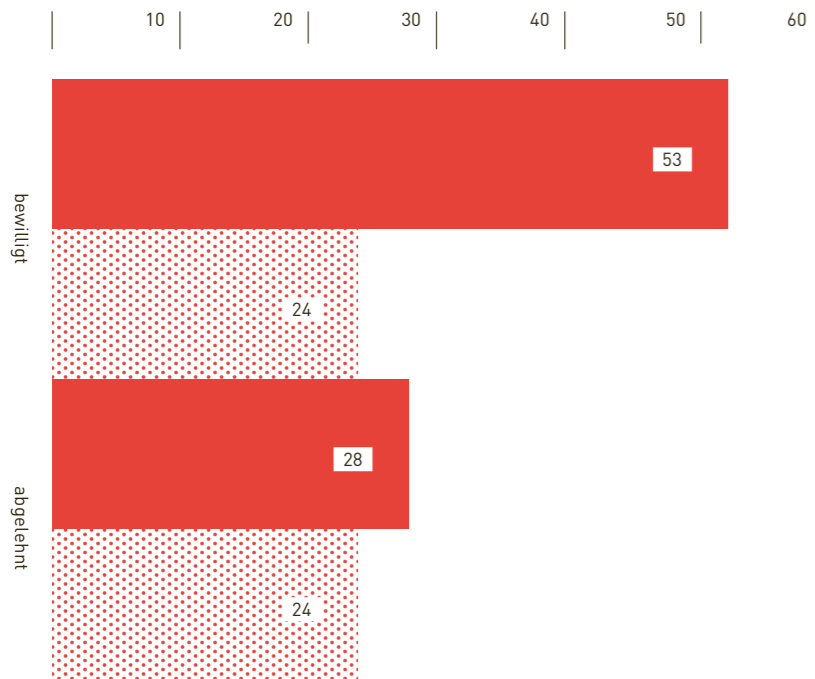
Einstein-Zirkel

Dieses Programm eröffnet Berliner Wissenschaftler*innen die Gelegenheit zur selbst organisierten themenbezogenen Kooperation in Berlin. Die Förderung umfasst die Finanzierung von regelmäßigen mehrtägigen Arbeitstreffen (inkl. Reise- und Unterkunftsmittel für internationale Mitglieder) sowie Koordinierungsmittel.

Im Berichtsjahr nahm ein Zirkel die Arbeit auf, der bereits im Vorjahr bewilligt worden war: Der Einstein-Zirkel „Fashioning education“ soll Forscher*innen und Kreative aus verschiedenen Bereichen der Mode, Bildung und Modepädagogik ins kritische Gespräch über das soziale und gesellschaftskonstitutive Potenzial der Mode bringen. Der Zirkel wird gemeinsam von den Kolleginnen des Modeinstituts der Universität der Künste Berlin Valeska Schmidt-Thomsen, Franziska Schreiber und Renate

Stauss geleitet, mit dem Ziel, Modelehrende und Bildungseinrichtungen national und international stärker zu vernetzen und die Fachdidaktik im Modedesign weiterzuentwickeln.

Im Berichtsjahr wurde ein Antrag auf einen Einstein-Zirkel abgelehnt, ein weiterer wurde bewilligt und wird im Jahr 2022 das Projekt „Exploring otherness on Earth and beyond: Integrating perspectives from natural sciences, social sciences and humanities“ beginnen. Der Zirkel zielt auf das Verstehen des „Anderen“ aus naturwissenschaftlicher, sozial- und geisteswissenschaftlicher Perspektive. Es ist geplant, in einem multidisziplinären Ansatz diese unterschiedlichen Perspektiven auf das „Andere“ zu integrieren. In der gemeinsamen Arbeit sollen die Grundlagen für das Verständnis von und den Umgang mit jener Andersartigkeit geschaffen werden, die uns zukünftig in Form von Naturkatastrophen, der Besiedlung von anderen Planeten und außerirdischem Leben begegnen wird. Wie werden solche Ereignisse unser Leben und unser Selbstverständnis als Menschen beeinflussen? Welche Rolle spielt dafür die Kommunikation in den Medien? Die nicht auszuschließende Möglichkeit, in vielleicht nicht allzu ferner Zukunft außerirdisches Leben zu entdecken, sowie die Bedrohung durch dramatische Naturkatastrophen stellen große Herausforderungen an unsere menschliche Gemeinschaft. Die langjährige Forschung der Sozial- und Geisteswissenschaften zu den psychologischen, sozialen, politischen und religiösen Dimensionen bei der Begegnung mit dem „Anderen“ bietet Erkenntnisse, die uns helfen können, uns auf diese Szenarien vorzubereiten. ●



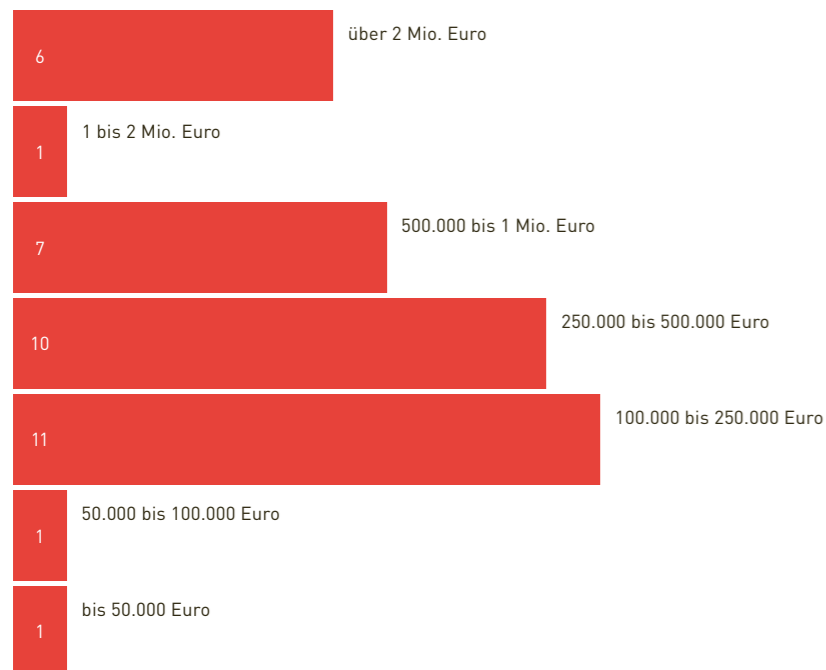
EINGEGANGENE & BEWILLIGTE ANTRÄGE 2021 VS. 2020

2021 verzeichnete die Stiftung einen im Vergleich zum Vorjahr stärkeren Antragsseingang. Auch die Bewilligungsquote war deutlich höher. Von den 28 abgelehnten Anträgen in 2021 wurden sechs grundsätzlich als förderwürdig eingestuft, konnten allerdings angesichts limitierter Mittel nicht bewilligt werden.

■ 2021 ■ 2020

ANZAHL UND HÖHE AUSGESPROCHENER BEWILLIGUNGEN 2021

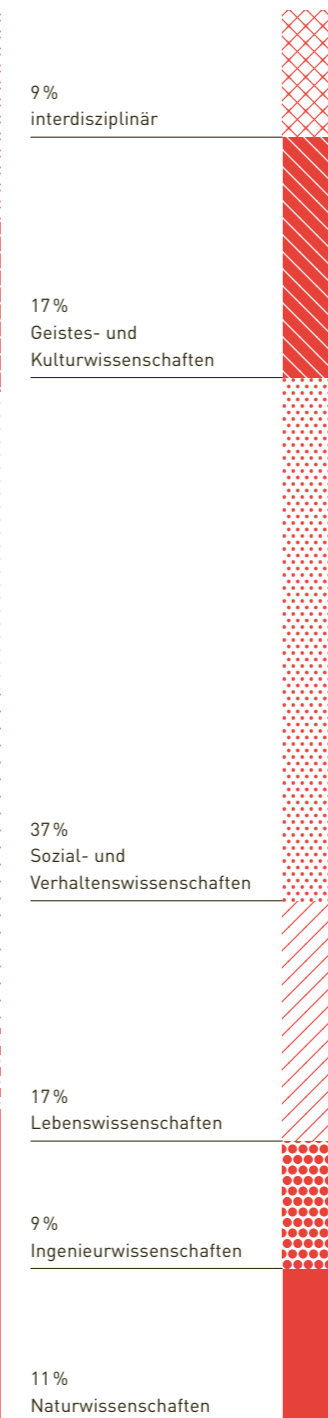
Dass sich in 2021 relativ viele Bewilligungen (sechs) bei einem Volumen von über zwei Millionen Euro bewegen, erklärt sich durch die erfolgreichen Verlängerungsanträge der Einstein-Zentren Chronoi, Katalyse und Neurowissenschaften. Der Schwerpunkt liegt auf der Personen- und Projektförderung, deren Bewilligungssummen zwischen 100.000 und 500.000 Euro betragen.



ANTRAGSEINGÄNGE 2021 NACH FACHGEBIET



ANTRAGSEINGÄNGE 2020 NACH FACHGEBIET



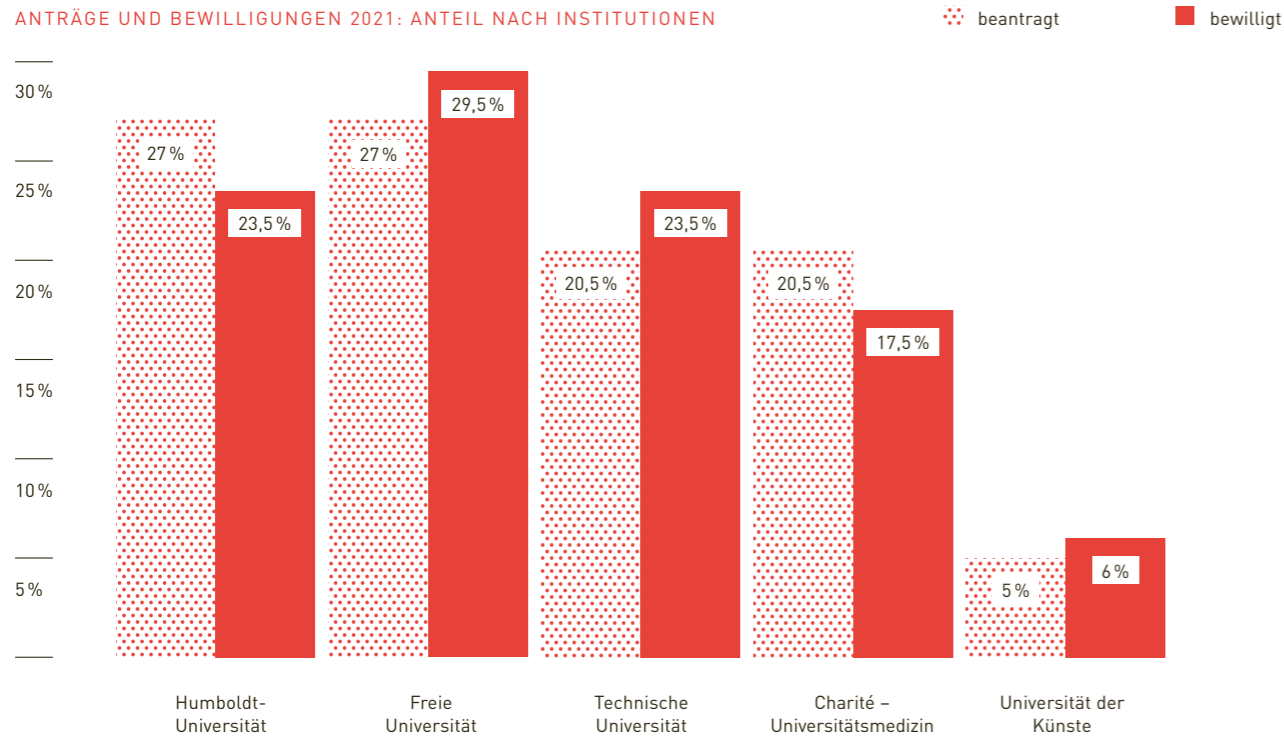
ANTRAGSEINGÄNGE 2021 NACH INSTITUTION



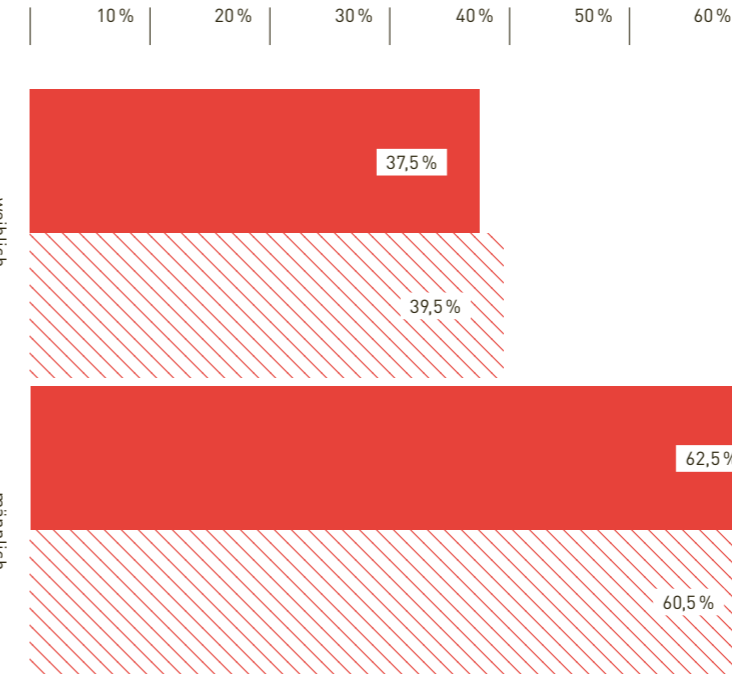
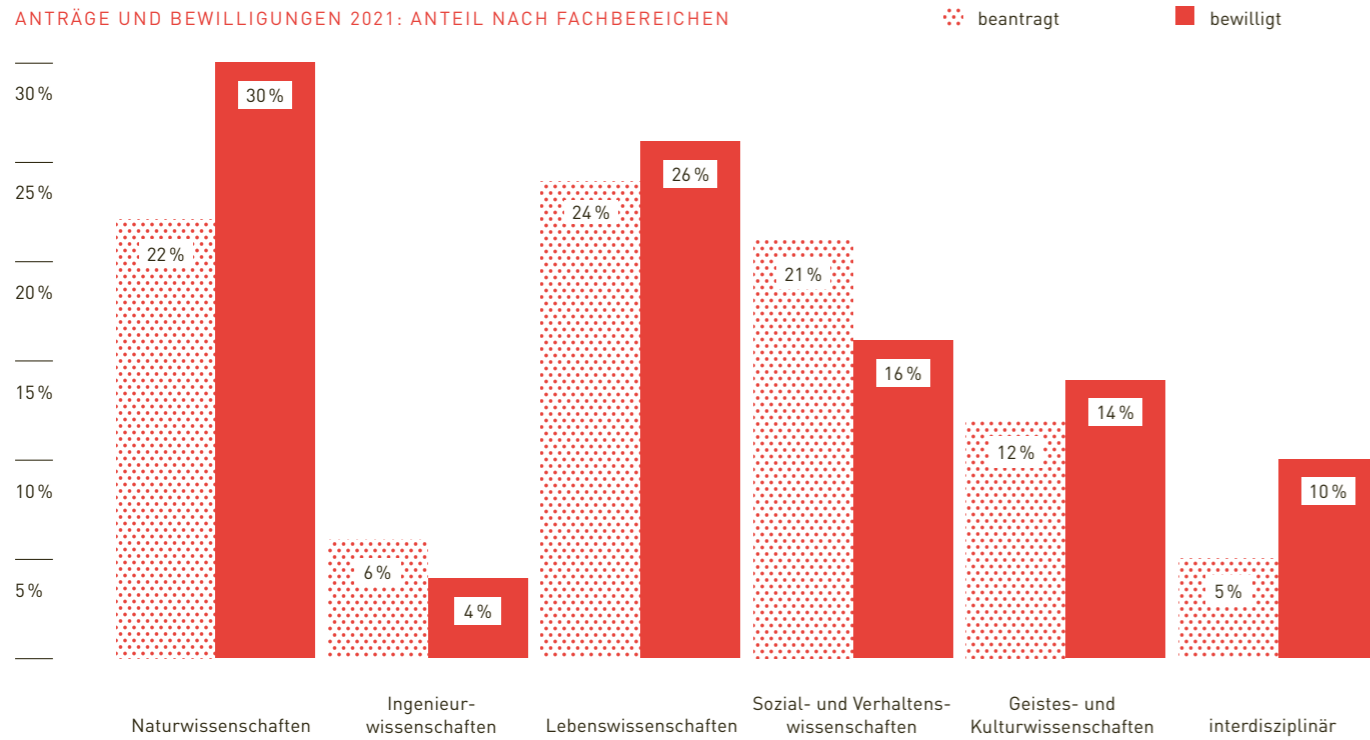
ANTRAGSEINGÄNGE 2020 NACH INSTITUTION



ANTRÄGE UND BEWILLIGUNGEN 2021: ANTEIL NACH INSTITUTIONEN



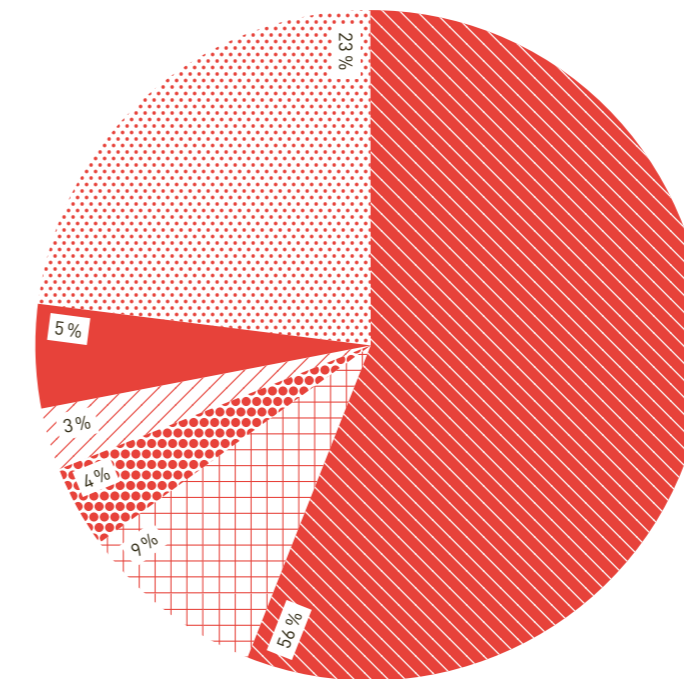
ANTRÄGE UND BEWILLIGUNGEN 2021: ANTEIL NACH FACHBEREICHEN



GESCHLECHTERVERTEILUNG IN DER PERSONENFÖRDERUNG 2021: BEANTRAGT VS. BEWILLIGT

Wie in den Jahren zuvor sind auch im Berichtsjahr in der Personenförderung deutlich mehr Anträge für Wissenschaftler eingegangen als für Wissenschaftlerinnen, während die Anträge für Letztere eine bisher höhere Erfolgsquote verzeichnen.

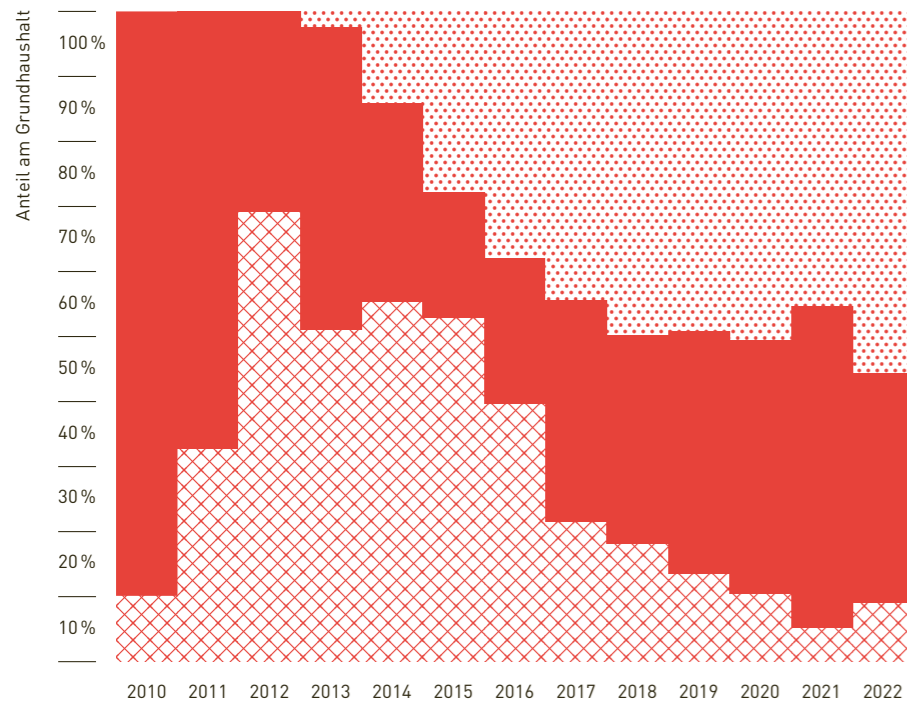
■ beantragt ▨ bewilligt



INTERNATIONALISIERUNG

Einstein Visiting Fellows und Einstein BIH Visiting Fellows haben seit dem Start beider Programme einen signifikanten Beitrag zur Internationalisierung der Berliner Forschung geleistet, zum einen durch die mit der Etablierung von lokalen Arbeitsgruppen einhergehende Nachwuchsförderung, zum anderen direkt durch die geförderten Fellows. Die nachfolgende Grafik zeigt die Länder der Heimatuniversitäten der bisher geförderten Fellows.

■ USA ▨ UK ▩ Schweiz
 ▨ Italien ■ Frankreich ▩ Sonstige



ENTWICKLUNG DER FÖRDERLINIEN

Die Grafik zeigt den Verlauf des Anteils der Förderlinien an den Gesamtausgaben über die Jahre. Bei 2021 und 2022 handelt es sich um vorläufige Zahlen (Soll), da eingeplante Mittel zum Teil noch nicht abgerufen oder abgerechnet wurden.

☒ Projektförd. ■ Personenförd. ⋯ Strukturförd.

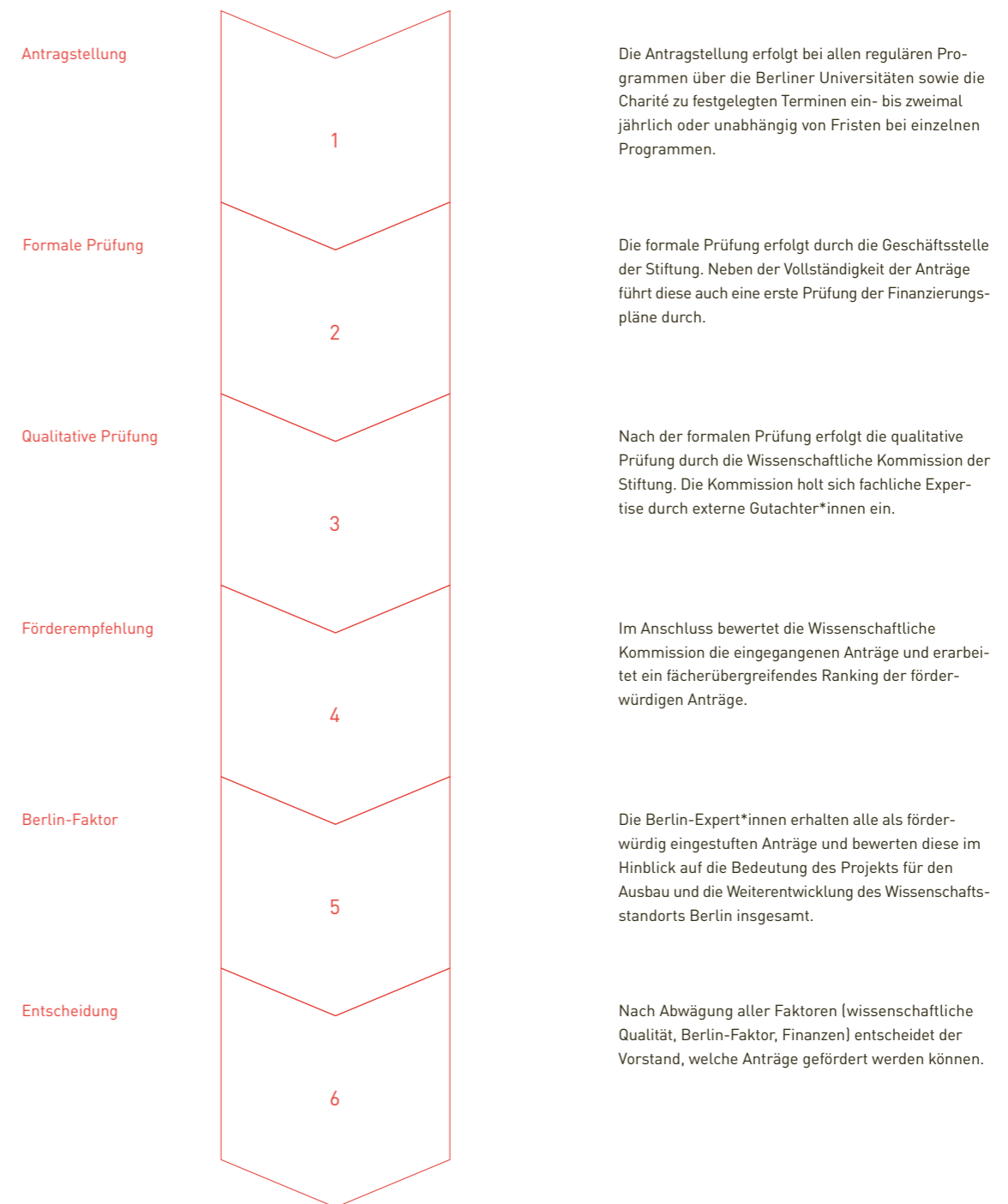
	2021	2020
angefragte Gutachten	373 (11 je begutachtetem Antrag)	508 (15,4 je begutachtetem Antrag)
von Frauen	86 (23%)	164 (32%)
im Ausland	313 (84%)	390 (77%)
erhaltene Gutachten	126 (34%; 4 je begutachtetem Antrag)	157 (31%; 4,9 je begutachtetem Antrag)
von Frauen	27 (21%)	42 (27%)
aus dem Ausland	98 (78%)	120 (76%)

GUTACHTERSTATISTIK

Im Berichtszeitraum hat sich die Zusagequote gegenüber dem langjährigen Mittel nicht deutlich verbessert, sie schwankt um 30 Prozent. Nach wie vor ist es trotz verstärkter Bemühungen schwierig, Frauen als Gutachterinnen zu gewinnen, während die Stiftung unverändert einen Großteil ihrer externen Gutachter*innen aus dem Ausland rekrutieren kann.

ANTRAGSVERFAHREN

Dauer von Antragstellung bis Entscheidung: ca. sechs Monate



1 Antragstellung
Die Antragstellung erfolgt bei allen regulären Programmen über die Berliner Universitäten sowie die Charité zu festgelegten Terminen ein- bis zweimal jährlich oder unabhängig von Fristen bei einzelnen Programmen.

2 Formale Prüfung
Die formale Prüfung erfolgt durch die Geschäftsstelle der Stiftung. Neben der Vollständigkeit der Anträge führt diese auch eine erste Prüfung der Finanzierungspläne durch.

3 Qualitative Prüfung
Nach der formalen Prüfung erfolgt die qualitative Prüfung durch die Wissenschaftliche Kommission der Stiftung. Die Kommission holt sich fachliche Expertise durch externe Gutachter*innen ein.

4 Förderempfehlung
Im Anschluss bewertet die Wissenschaftliche Kommission die eingegangenen Anträge und erarbeitet ein fächerübergreifendes Ranking der förderwürdigen Anträge.

5 Berlin-Faktor
Die Berlin-Expert*innen erhalten alle als förderwürdig eingestuftem Anträge und bewerten diese im Hinblick auf die Bedeutung des Projekts für den Ausbau und die Weiterentwicklung des Wissenschaftsstandorts Berlin insgesamt.

6 Entscheidung
Nach Abwägung aller Faktoren (wissenschaftliche Qualität, Berlin-Faktor, Finanzen) entscheidet der Vorstand, welche Anträge gefördert werden können.

JOURNAL ALBERT

Das Journal ALBERT erscheint jährlich und ist monothematisch angelegt. Jede Ausgabe nimmt einen in Berlin stark vertretenen Wissenschaftsbereich in den Blick, wie die Mathematik, die Neuro- oder die Altertumswissenschaften sowie die Digitale Forschung. Zum zehnjährigen Bestehen der Stiftung wurden unter dem Titel „Aufbruch“ in Journal Nr. 4 außerhalb der Reihe verschiedene Berliner Forschungsschwerpunkte beleuchtet. Die in 2021 erschienene Ausgabe zur Katalysatorforschung wurde gleich mehrfach ausgezeichnet: mit dem Best of Content Marketing in Silber und Gold 2020 sowie mit dem begehrten bronzenen Nagel des Art Directors Club.

Albert hat sich als Medium etabliert und erfreut sich einer wachsenden Beliebtheit. Gezielte Bestellungen erreichen die Stiftung regelmäßig aus verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen (z. B. von Politiker*innen, Medienschaffenden, Studierenden) und steigern die Bekanntheit der Stiftung. Die jährliche Auflage beträgt 5.000. Das Magazin ist zeitlos konzipiert, sodass auch frühere Ausgaben weiterhin über die Website bestellt werden. Jährlich verschickt die Stiftung im Schnitt etwa 1000 Hefte an neue Leser*innen. 2021 gewann das Heft zudem etwa 300 neue Dauerabonnent*innen.

Für sein innovatives Konzept, die journalistische Aufbereitung und Visualisierung der komplexen Themen wurden das Journal bereits mehrfach ausgezeichnet, darunter:

- > Best of Content Marketing in Silber 2015 & 2016 (Nr. 1 & 2)
- > Fox Awards für Gesamtkonzept (Gold) und Gestaltung (Silber) 2015 (Nr. 1)
- > Magazine Covers of the Year 2018/Creative Review (Nr. 3)
- > Type Directors Club, Typografische Exzellenz 2019 (Nr. 4)
- > Best of Content Marketing in Silber und Gold 2020 (Nr. 6)
- > Art Directors Club Bronze in Corporate Publishing 2020 (Nr. 6)

NEWSLETTER

Vier- bis sechsmal jährlich verschickt die Stiftung einen digitalen Newsletter mit Informationen zu Projekten, Terminen, Veranstaltungen und Wissenswerten rund um die Stiftung. Das wichtigste Geschehen der letzten Wochen, das in und um die Stiftung stattgefunden hat, ist auf einen Blick einsehbar. Rund 2.000 Leser*innen (2020: 1.900) erhalten derzeit den Newsletter.

NEUE REIHE „ELEPHANTS & BUTTERFLIES“

Bilder können helfen, komplexe Wissenschaft verständlicher zu machen. In der im Berichtsjahr entstandenen Serie „Elephants & Butterflies“ hat die Stiftung Einstein-Professor*innen und Fellows gebeten, ihre Forschung möglichst bildhaft auf den Punkt zu bringen. Als Leitidee der Texte wurde die besondere Metaphorik identifiziert, auf die die Forschenden zurückgreifen, um ihre abstrakten, hochkomplexen Arbeitsbereiche und Projekte Fachfremden zu erklären. Für jeden Text wurden Illustrationen angefertigt, mit denen die Porträts 2022 zunächst online veröffentlicht werden.

INTERVIEWSERIE „MIT EINSTEIN ÜBER BERLIN“

In der Reihe „Mit Einstein über Berlin“ sucht die Einstein Stiftung das Gespräch mit Berliner Entscheider*innen aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. Den Anfang machte eine als Reihe von Interviews mit den wissenschaftspolitischen Sprecher*innen der Fraktionen von Bündnis90/Die Grünen, Die Linke, FDP und SPD im Berliner Abgeordnetenhaus. Die Beiratsvorsitzenden Dagmar Reim und Melanie Bähr befragten diese im Vorfeld der Abgeordnetenhauswahlen über ihre Pläne und Prioritäten, wie sie den Forschungsstandort Berlin weiter attraktiv halten wollen. Sie diskutierten Themen wie urbane Mobilität, Digitalisierung in Lehre und Forschung und die sozial-ökologische Transformation. Die verschriftlichten Interviews wurden über Social Media beworben.

#ASKDIFFERENT

Wissenschaftskommunikation umfasst auch die Kommunikation rund um die Erkenntnisprozesse in den Wissenschaften. Im Podcast der Einstein Stiftung geht es darum, warum und wie Wissenschaftler*innen anders fragen und warum dieser Blick auf die Welt es ermöglicht, in die Tiefen des Wissens vorzudringen. Auch hier stehen die Forscherpersönlichkeiten, die individuellen Lebenswege, Hobbys, Neigungen und Motivationen im Vordergrund, die Wissenschaft erst nahbar machen. Je nach Herkunft der Interviewpartner*innen werden die Folgen auf Englisch oder Deutsch aufgenommen. In der letzten Folge in 2021 „Overcoming Our Biases“ war das Jurymitglied des Einstein Foundation Awards Dorothy Bishop zu Gast, um über ihren Weg in die Wissenschaft, ihre psychologische Forschung wie auch über Anreizsysteme und Bewertungsmethoden in der Wissenschaft und Möglichkeiten einer besseren Nachwuchsförderung zu sprechen. Die größte Hörerschaft hatten bisher:¹

- #7 Christoph Marksches: Der Zeitreisende
3.200 Aufrufe
- #18 Vittorio Gallese: We Are Relational Beings
2.000 Aufrufe
- #17 Talja Blokland: Wo sich die Wege kreuzen
1.600 Aufrufe
- #15 Carsten Finke: Der Gedächtnis-Forscher
1.300 Aufrufe
- #13 Günter Stock: Freiheit und Verantwortung
1.100 Aufrufe

Insgesamt (alle Folgen, über alle Plattformen hinweg):
15.000 Zuhörer*innen

EINSTEIN FOUNDATION AWARD FOR PROMOTING QUALITY IN RESEARCH

Im Kontext des Awards leistete der Bereich eine 360°-Kommunikation, um neue Potenziale der internationalen Vernetzung und Sichtbarkeit, die der Preis bietet, zu erschließen und sich als Akteur und Impulsgeber innerhalb der Wissenschaftsgemeinschaft zu positionieren. Der Kommunikationsmaßnahmen beinhalteten die Vorbereitung der Preisveröffentlichung,

inklusive Pressemitteilung, Pressegespräch und Videobotschaften von Jurymitgliedern und des Regierenden Bürgermeisters Michael Müller, den Aufbau der Website zum Award sowie eine entsprechende Social-Media-Strategie. Zudem etablierte die Stiftungskommunikation ein eigenständiges Erscheinungsbild für den Einstein Foundation Award. Zur Begleitung und Dokumentation der ersten Verleihung des Einstein Foundation Awards ist ein 30-seitiges Booklet erschienen. Das Ziel: ein fachfremdes, aber interessiertes Publikum an die Problematik heranzuführen, die Dringlichkeit des Anliegens des Preises unterstreichen sowie die Preisträger*innen vorstellen.

PRESSE

Die Pressearbeit fokussierte 2021 auf Nachrichten rund um das Förderhandeln der Stiftung. Das Presseclipping ergab etwa 50 Berichte, darunter auch Radiobeiträge, etwa zum neuen Einstein-Zentrum für alternative Methoden in der biomedizinischen Forschung und ein ganzseitiges Porträt über Paul Ginsparg anlässlich seiner Auszeichnung mit dem Einstein Foundation Award for Promoting Quality in Research im Wissensteil der ZEIT.

AKTIONSTAG „EINSTEIN MACHT SCHULE“

Im Juli 2021 fand der gemeinsam mit der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie organisierte Aktionstag für Schüler*innen „Einstein macht Schule: Deine berufliche Perspektive in Wissenschaft und Forschung“ hybrid statt: an verschiedenen Orten in Berlin und als Livestream. Rund 300 Schülerinnen und Schüler konnten in Workshops aktuelle Themen aus Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik erkunden, Technologien von morgen ausprobieren und Berliner Top-Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern ihre Fragen stellen. Dokumentiert wurde der Tag mit einer digitalen Broschüre. Das sehr gute Feedback gibt Anlass, über die Fortsetzung der Reihe nachzudenken. Schon früh können auf diesem Weg junge Menschen für Wissenschaft und Forschung begeistert werden, ihre Talente und Neigungen entdecken, die womöglich im Lernalltag unentdeckt bleiben. Der Aktionstag wurde durch die Senatsverwaltung gefördert und in Kooperation mit der junior1stein-Initiative im Rahmen des bundesweiten Digitaltags 2021 durchgeführt.

¹ Stand: März 2022.

WEBSITE

Neben einer Übersicht der Programme und Informationen zur Antragstellung bietet die Website Informationen über geförderte Wissenschaftler*innen, Projekte und Strukturen sowie Veranstaltungshinweise, Pressemitteilungen und Neuigkeiten rund um die Stiftungstätigkeiten.

YOUTUBE

Veranstaltungsaufzeichnungen, Videoporträts, Podcasts: ein Kanal für sämtliche audiovisuellen Inhalte, der dank des Algorithmus zu einer breiten Streuung führt.

TWITTER @EINSTEIN_BERLIN

Der derzeit wichtigste Social-Media-Kanal der Stiftung. Im Jahr 2021 haben wir 166 Tweets mit einer Reichweite von insgesamt 1.081.000 Ansichten (*views*) veröffentlicht.

LINKEDIN

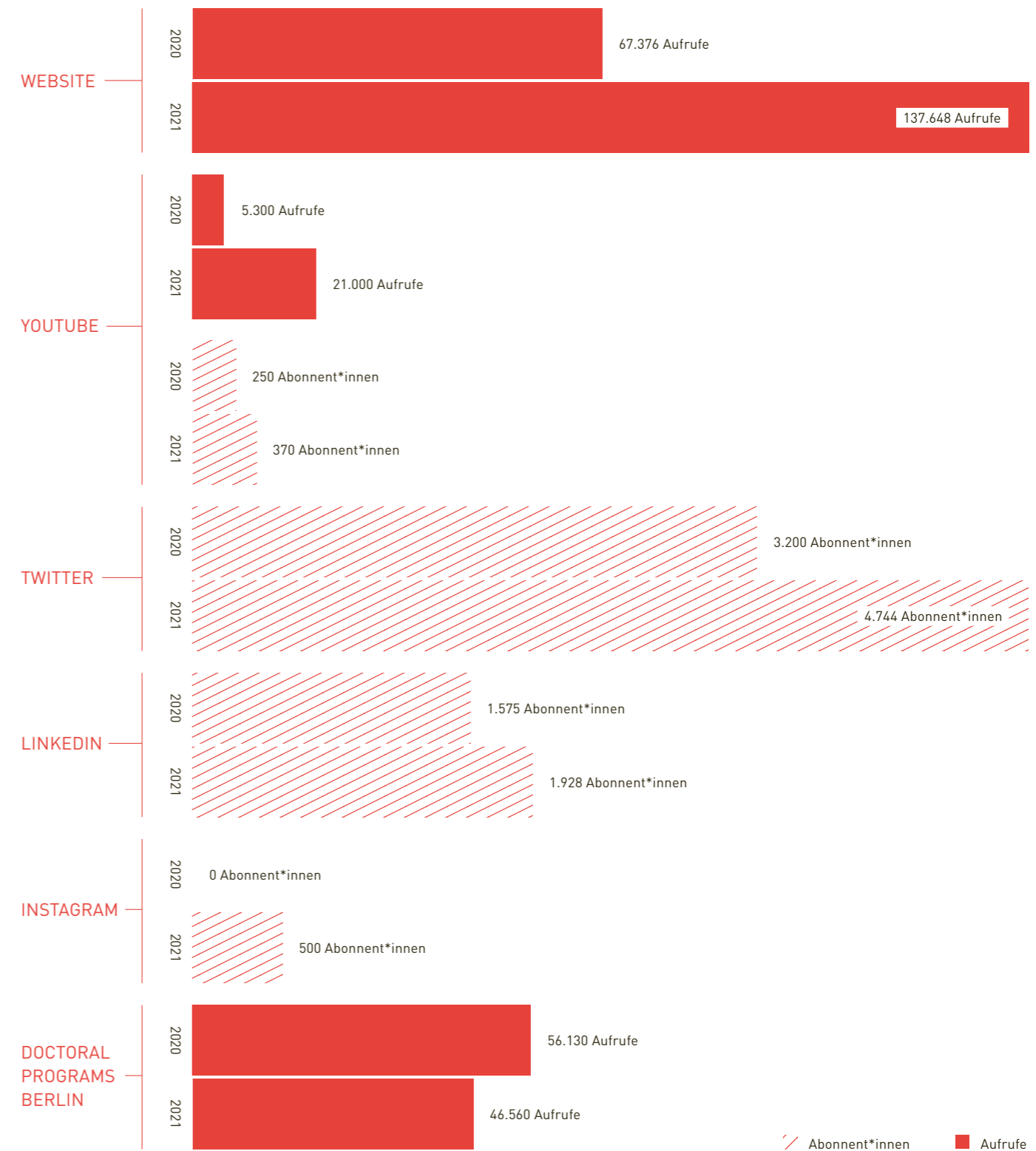
Über das soziale Netzwerk LinkedIn pflegt die Stiftung Kontakte zu Unternehmen, Privatpersonen, Universitäten, wissenschaftlichen Institutionen und Verbänden. Das Portal bietet die Möglichkeit, strategische Partnerschaften und Kontakte anzubahnen und die Gemeinschaft rund um die Einstein Stiftung langfristig zu stärken und auszubauen.

INSTAGRAM @EINSTEINFOUNDATIONBERLIN

Mit dem Berichtsjahr 2021 gestarteten Instagram-Account wird die Absicht verfolgt, auch eine jüngere Zielgruppe auf die Stiftung aufmerksam zu machen und bestimmte Inhalte, das heißt Bild- und Videomaterial über die Fellows und ihre Projekte, crossmedial zu nutzen und breiter zu distribuieren. Die Reichweite des Accounts lag Ende des Jahres bei knapp 500 Followern.

INTERNETPORTAL DOCTORAL PROGRAMS BERLIN

Das Internetportal „Doctoral Programs Berlin“ versammelt sämtliche strukturierten Promotionsprogramme der Hauptstadtregion unter einem Dach. Die regelmäßige Aktualisierung erfolgt durch die Universitäten gemeinsam mit der Einstein Stiftung. Ist der Zugriff auf die Seite in den ersten fünf Jahren jährlich stetig gestiegen, verzeichnete das Portal im Berichtsjahr jedoch einen deutlichen Einbruch der Besucherzahlen. Zu vermuten ist, dass aufgrund der eingeschränkten Mobilität während der Pandemie weniger Personen eine Promotion vor Ort in Berlin möglich erschien. ●



Mit dem Einstein Foundation Award for Promoting Quality in Research vergibt die Einstein Stiftung Berlin seit 2021 einen bislang einzigartigen internationalen Preis im Bereich der Qualitätssicherung in der Forschung. Der mit 500.000 Euro dotierte Preis zeichnet Wissenschaftler*innen sowie Institutionen aus, die grundlegend zur Verbesserung der Qualität von Forschung und der Belastbarkeit von Forschungsergebnissen beitragen.

Der Preis wird in drei Kategorien vergeben: an Einzelpersonen, Institutionen und an Nachwuchsforscher*innen. Er wird ermöglicht durch eine großzügige Spende des Preisgelds durch die Damp Stiftung für einen Zeitraum von zunächst fünf Jahren. Zudem wird er vom Land Berlin gefördert.

Individuals Einzelpersonen oder kleinere Teams können für den mit 200.000 Euro dotierten Preis nominiert werden.

Institutions Regierungs- und Nichtregierungsorganisationen (NGOs) können sich für den mit 200.000 Euro dotierten Preis bewerben bzw. für ihn nominiert werden. Jedoch erhalten nur NGOs zusätzlich zur Auszeichnung den monetären Preis.

Early Career Researcher Nachwuchsforscher*innen oder kleinere Teams können sich mit Projektideen zur Steigerung der Forschungsqualität um einen mit 100.000 Euro dotierten Preis bewerben.

PREISTRÄGER 2021

Der Individual Award, dotiert mit 200.000 Euro, wurde an den Physiker Paul Ginsparg verliehen. Der Professor für Physik und Informationswissenschaften von der Cornell University (USA) entwickelte 1991 den Preprint Server the arXiv („The Archive“), der die Publikationspraxis in den Wissenschaften revolutioniert hat und bis heute prägt. Mit dem mit ebenfalls 200.000 Euro dotierten Institutional Award wurde das Center for Open Science (COS) ausgezeichnet. Das Center hat den Wissenschaftsbetrieb in den vergangenen Jahren nachhaltig verändert: Es stellt Forschenden die notwendigen Instrumente und digitalen Infrastrukturen zur Verfügung, um Studien nachvollziehbarer, verlässlicher und so, wenn möglich, auch reproduzierbarer zu gestalten. In der dritten Kategorie, dem mit 100.000 Euro dotierten Preis für Nachwuchsforscher*innen, überzeugte das Projekt „ManyBabies5“ die Jury: Im Zuge einer großangelegten und interkulturellen Studie soll zusammen mit mehr als 200 Forscher*innen aus 40 Ländern und sechs Kontinenten Forschung im Bereich der Entwicklungspsychologie belastbarer und allgemeingültiger gestaltet werden.

PREISVERLEIHUNG

Die Verkündung der Gewinner und Verleihung der Preise fanden am 24. November 2021 aufgrund der pandemischen Lage im Rahmen einer digitalen Veranstaltung statt. Bei der Preisverleihung sprachen Melinda French Gates, die Ko-Vorsitzende und Stifterin der Bill & Melinda Gates Foundation, und Magdalena Skipper, die Chefredakteurin von *Nature*. Die Preisträger wurden durch Dieter Imboden und Dorothy Bishop, Präsident und Vizepräsidentin der Jury, und Martin Rennert, den Vorstandsvorsitzenden der Einstein Stiftung, verkündet. Die Preistrophäe wurde von Professor Axel Kufus von der Universität der Künste Berlin entworfen. Im Vorfeld der Verleihung, am Vor- und Nachmittag des 24. Novembers, fand zudem ein begleitendes digitales Symposium zum Thema „Challenges for research integrity: diversity and universalism, evidence and reflexivity“ statt. An dem von der Berlin University Alliance organisierten Symposium nahmen rund 150 internationale Forscher*innen teil. Die Mitglieder der Award Jury, Lorraine Daston, Suzy Styles und Elise Wang Sonne, begleiteten das Symposium als Sprecherinnen, weitere Jury-Mitglieder schalteten sich als virtuelle Gäste zu. Im Rahmen dieses Symposiums stellen stellten die von der Jury als preiswürdig ausgewählten vier Finalisten für den Nachwuchspreis ihre Projekte vor und im Anschluss wählte die Jury den Gewinner.

PARTNER

Das QUEST Center for Responsible Research am Berliner Institut für Gesundheitsforschung stellte Mittel für Reisen und Unterbringung der Jury und Preisträger zur Verfügung und unterstützte die Organisation der Veranstaltung personell. Die internationale Ausschreibung der Einstein Foundation Awards 2021 wurde von *Nature Portfolio* durch eine begleitende Anzeigenkampagne und die Verbreitung des Calls per E-Mail unterstützt. Magdalena Skipper, wirkte darüber hinaus im Awards Committee an der Etablierung des Preises und der Ausgestaltung der Verleihung mit. Die Max-Planck-Förderstiftung ermöglichte durch finanzielle Unterstützung die digitale Umsetzung der Veranstaltung und die Schaffung der Award-Trophäe. Als Vertreter der Förderstiftung wirkte Professor Jürgen Renn vom Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte im Awards Committee mit.

FACHBEREICHE

Anteil der Fachbereiche unter allen eingegangenen Einreichungen²

Anteil der Fachbereiche unter den 118 Einreichungen, die sich zur Teilnahme am Auswahlverfahren qualifizierten, also alle formalen Bewerbungskriterien erfüllten. „Alle“ bezieht sich auf Institutionen, die keinen fachlichen Schwerpunkt haben.

Gesellschaftswissenschaften	7%	Alle	5%
		Gesellschaftswissenschaften	4%
		Naturwissenschaften	15%
Sozial- und Verhaltenswissenschaften	18%		
		Sozial- und Verhaltenswissenschaften	15%
Naturwissenschaften	34%		
Lebenswissenschaften	41%	Lebenswissenschaften	69%

² 248 insgesamt, ausgenommen sind hier 49 Einreichungen von Institutionen, die sich nicht eindeutig zuordnen lassen.

HERKUNFTSLÄNDER

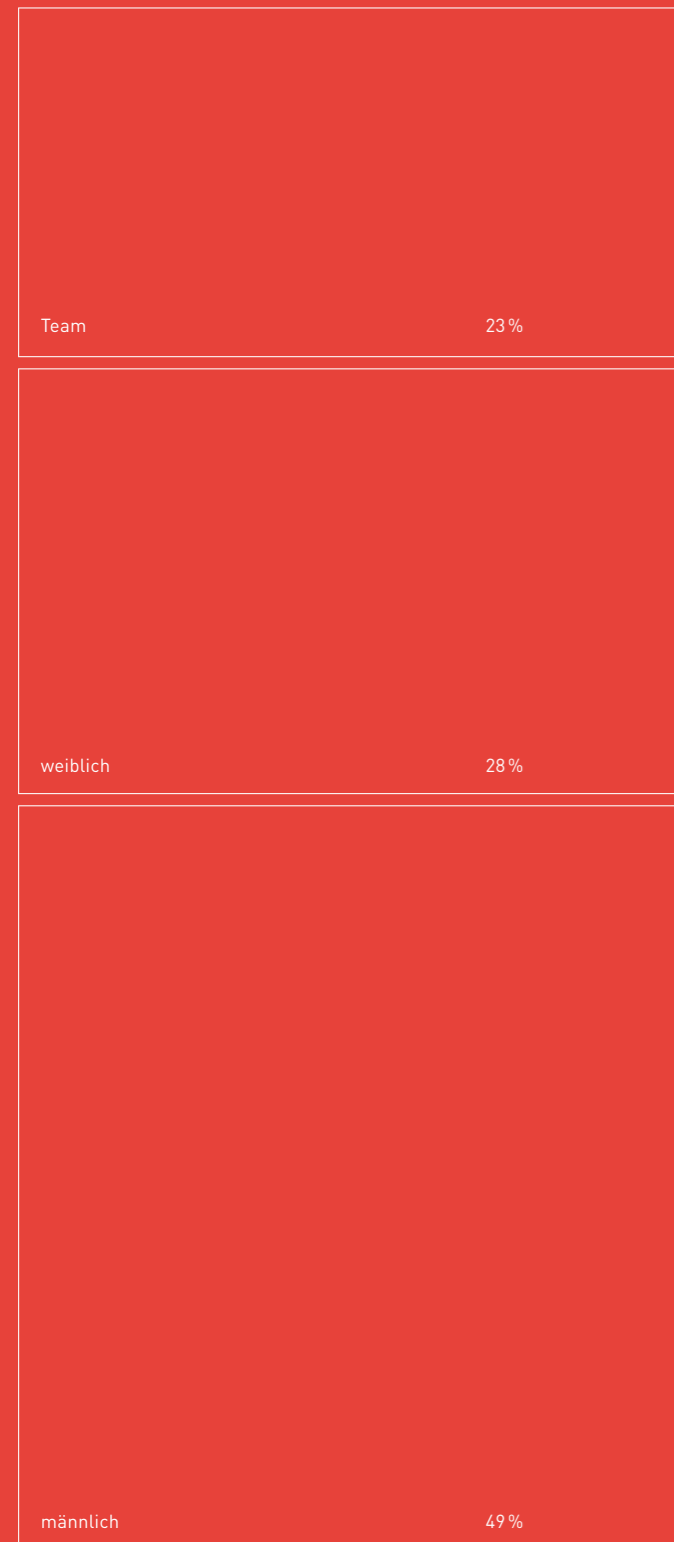
Jeweiliges Herkunftsland bzw. Hauptsitz der Institutionen unter allen eingegangenen Einreichungen (insgesamt 297)

Jeweiliges Herkunftsland der Bewerber*innen bzw. Hauptsitz der Institutionen (insgesamt 118), die sich für das Auswahlverfahren qualifizieren konnten

		Andere	4%
		Brasilien	2%
		Australien	7%
Andere	13%		
Palästina	1%		
Philippinen	1%		
Malaysia	1%		
Libanon	1%		
Bangladesch	1%		
Pakistan	2%		
Südafrika	2%		
Nigeria	2%		
Brasilien	2%		
Japan	3%		
Indien	4%		
Kanada	5%		
UK	8%		
USA	13%		
		USA	20%
		UK	21%
Europa	41%	Europa	35%

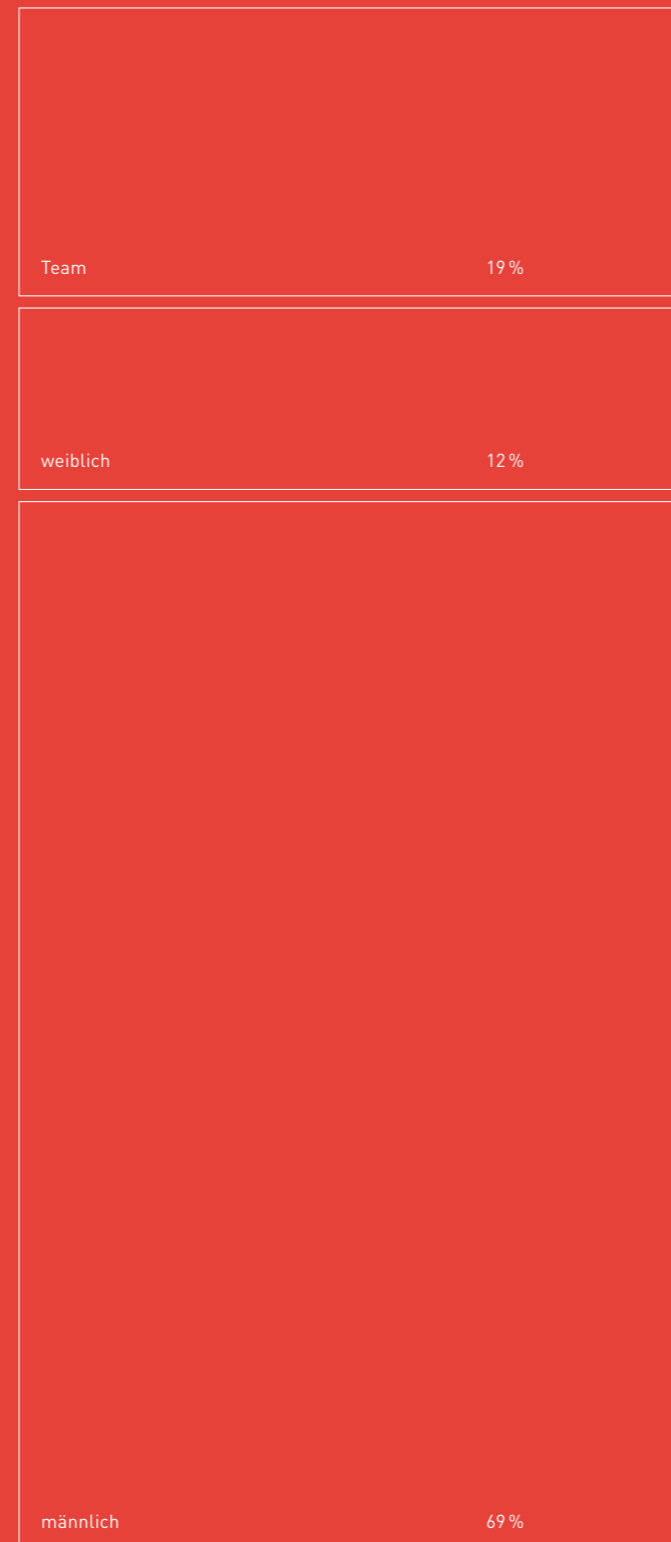
GESCHLECHTERVERTEILUNG EARLY CAREER AWARD

Geschlechterverteilung aller Bewerbungen (183) in der Kategorie „Early Career Award“. Die Teams werden hier nicht weiter nach ihrer Geschlechterverteilung aufgeschlüsselt.



GESCHLECHTERVERTEILUNG INDIVIDUAL AWARD

Geschlechterverteilung unter den Kandidat*innen, die in der Kategorie „Individual Award“ nominiert wurden (64). Auffällig ist hierbei auch die Geschlechterverteilung unter den Personen, die diese Nominierungen einreichten: 48 davon waren männlich, nur 16 hingegen weiblich.



MITGLIEDER DER JURY UND DES AWARD-COMMITTEES

JURY

Dieter Imboden (Präsident)	Professor für Umweltphysik, ETH Zürich, emeritiert
Dorothy Bishop	Professorin für Entwicklungsneuropsychologie, Oxford University
Alastair Buchan	Professor für Schlaganfallforschung, Oxford University
Michel Cosnard	Professor für Informatik, Université de Côte d'Azur, emeritiert
Lorraine Daston	Direktorin Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte, Berlin, emeritiert
Moshe Halbertal	Professor für Jüdisches Denken und Philosophie, Hebrew University of Jerusalem
Lena Lavinas	Professorin für Wohlfahrtsökonomie, Universidade Federal do Rio de Janeiro
Julie Maxton	Geschäftsführende Direktorin, Royal Society, London
Marcia McNutt	Präsidentin, National Academy of Sciences of the United States
Edward Miguel	Professor für Umwelt- und Ressourcenökonomie, University of California, Berkeley
Susan Neiman	Direktorin, Einstein Forum, Potsdam (bis November 2021)
Alvin Roth	Professor für Ökonomie, Stanford University
Jürgen Zöllner	Vorsitzender der Stiftung Charité, Senator a. D.

AWARDS COMMITTEE

Ulrich Dirnagl	Leiter Einstein Foundation Award Abteilungsleiter Experimentelle Neurologie, Charité – Universitätsmedizin Berlin
Christian Martin	Leiter Stiftungskommunikation der Einstein Stiftung
Marion Müller	Geschäftsführerin der Einstein Stiftung
Ulrike Pannasch	Koordinatorin Einstein Foundation Award
Jürgen Renn	Direktor Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte
Martin Rennert	Vorstandsvorsitzender der Einstein Stiftung (seit September 2021)
Magdalena Skipper	Chefredakteurin „Nature“
Günter Stock	Vorstandsvorsitzender der Einstein Stiftung (bis August 2021)
Jürgen Zöllner	Mitglied des Beirats und der Jury des Einstein Foundation Awards

Vermögensübersicht zum 31.12.2021	31.12.2021	31.12.2020
I. Wertpapiere (Spezialfonds)	5.404.950,72	5.404.950,72
II. Tagesgeld/Kontokorrent	11.776.708,43	9.972.281,31
III. Verbindlichkeiten	7.233,81	85,84

HAUSHALT

Die Gesamtsumme der für das Haushaltsjahr 2021 zur Verfügung stehenden eigenen, öffentlichen und privaten Mittel betrug 30.058.816,06 Euro.

Die Summe der öffentlichen Zuwendungen betrug im Haushaltsjahr:

- > 25.838.118,96 Euro für die Projektförderung:
 - 11.412.741,90 Euro Grundhaushalt
 - 1.477.399,54 Euro Matching Funds
 - 2.650.000,00 Euro Wissenschaftsfreiheit
 - 3.508.259,00 Euro Einstein Center Digital Future
 - 5.441.769,52 Euro Exzellenzstrategie
 - 598.000,00 Euro Einstein-Zentrum 3R

- > 749.949,00 Euro für die institutionelle Förderung

Die zugewendeten Mittel wurden an die antragsberechtigten Einrichtungen weitergeleitet.

Die Einstein Stiftung erhielt folgende private Mittel zur Erfüllung des Stiftungszwecks:

- > Stiftung Charité 1.792.855,69 Euro (ohne Verwaltungskostenpauschale)
- > Stiftung Mercator 239.099,10 Euro
- > kleinere Spenden 24.056,29 Euro
- > Beiträge verschiedener Unternehmen für das Einstein Center Digital Future 2.164.686,02 Euro

STIFTUNGSKAPITAL

Seit dem Jahr 2012 erfolgt die Anlage des Stiftungskapitals durch das Deutsche Stiftungszentrum entsprechend den Festlegungen des Geschäftsbesorgungsvertrags vom 19. Dezember 2011. Das derzeit in Spezialfonds angelegte Stiftungskapital generierte 2020 Einnahmen in Höhe von 83.000,00 Euro, die vollständig zur Finanzierung der Geschäftsstelle eingesetzt wurden.

VERMÖGENSNACHWEIS ZUM 31.12.2021

Stiftungsvermögen	31.12.2021	31.12.2020
Stiftungsvermögen am 01.01.	5.082.281,59	5.082.281,59
Vermögenszugang	0,00	0,00
Stiftungsvermögen	5.082.281,59	5.082.281,59
Umschichtungsergebnis am 01.01.	327.871,29	327.871,29
Zugänge	0,00	0,00
Abgänge	0,00	0,00
Umschichtungsergebnis	327.871,29	327.871,29
Stiftungsvermögen inkl. Ergebnis aus Vermögensumschichtung	5.410.152,88	5.410.152,88
Freie Rücklage am 01.01.	0,00	0,00
Freie Rücklage gem. § 62 Abs. 1 Nr. 3 AO	0,00	0,00
Projektrücklagen am 01.01.	9.681.703,61	5.726.119,34
Zuführung Projektrücklagen	0,00	3.955.584,27
Auflösung Projektrücklagen	-255.393,15	0,00
Projektrücklagen gem. § 62 Abs. 1 Nr. 1 AO am 01.01.	9.426.310,46	9.681.703,61
	14.836.463,34	15.091.856,49

Stiftungsmittel	31.12.2021	31.12.2020
Stiftungsmittel am 01.01.	285.289,70	1.406.861,63
Zuwendungen zur unmittelbaren Vergabe	1.792.855,69	2.260.132,39
Zuwendungen zur institutionellen Förderung	749.949,00	725.400,00
Zuwendungen Projektförderung	26.038.611,83	16.426.772,39
Zuwendungen Matching Funds	1.477.399,54	1.572.667,33
Zinsen/Dividenden	102.480,84	108.674,22
Mittelrücklauf früherer Jahre davon aus privaten Mitteln: 450.727,15 Euro; im Vorjahr: 0,00 Euro	1.143.880,45	883.979,65
Entnahme aus der freien Rücklage gem. § 62 Abs. 1 AO	0,00	0,00
Auflösung Projektrücklagen	255.393,15	0,00
Sonstiges	0,00	74,50
Zugänge	31.560.570,50	21.977.625,98
Satzungsmäßige Leistungen	-25.710.950,67	-17.647.711,81
Rückzahlung an die Senatsverwaltung Berlin	-3.767.438,05	-1.474.954,09
Zinsen und Bankgebühren	-2.735,67	-1.796,14
Einstellung in die freie Rücklage gem. § 62 Abs. 1 AO	0,00	0,00
Zuführung Projektrücklagen	0,00	3.955.584,27
Verwaltungsentgelt	-26.773,81	-19.151,60
Abgänge	-29.507.898,20	-23.099.197,91
Stiftungsmittel zum 31.12.2021	2.337.962,00	285.289,70
Veränderung Stiftungsmittel	2.052.672,30	-1.121.571,93
Buchwert Gesamtvermögen	17.174.425,34	15.377.146,19

ERLÄUTERUNGEN ZUR AUFSTELLUNG DES VERMÖGENSNACHWEISES UND DER VERMÖGENSÜBERSICHT*

Der Vermögensnachweis zeigt die Entwicklung des Gesamtvermögens, unterteilt in die Kategorien Stiftungsvermögen, Umschichtungsergebnis, freie Rücklage, Projektrücklagen und Stiftungsmittel. Basis des Vermögensnachweises sind die Buchführung und die Aufstellung der Jahresrechnung nach den Grundsätzen ordnungsmäßiger Rechnungslegung. Im Stiftungsvermögen werden alle Veränderungen gezeigt, die sich aufgrund von Zuwendungen in das Vermögen, Stiftungsübernahmen, des Ergebnisses aus Vermögensverwaltung sowie von Zuführungen aus der freien Rücklage nach § 62 Abs. 1 Nr. 3 AO ergeben. Für die Jahre 2010 und 2011 sind Rücklagen nach § 62 Abs. 4 AO in Höhe von insgesamt 82.281,59 Euro dotiert und zum 31. Dezember 2012 im Vermögensnachweis erfasst worden. Im Umschichtungsergebnis sind alle Veräußerungsgewinne und -verluste enthalten, welche sich aus der Vermögensumschichtung und -änderung ergaben. In der Entwicklung der Stiftungsmittel werden alle Einnahmen und Ausgaben gezeigt, die nicht das Stiftungsvermögen betreffen, sondern die laufenden zeitnah zu verwendenden Mittel. Zur Erhöhung der Aussagekraft werden die Zuwendungen teilweise nach Förderern aufgliedert ausgewiesen. Beim Ausweis des Postens „Mittelrücklauf früherer Jahre“ erfolgt innerjährlich eine Nettobetrachtung der Einzahlungen aus Mittelrückflüssen und Auszahlungen auf Projektebene. Nur wenn sich innerhalb eines Haushaltsjahres ein Rückzahlungsüberhang auf

Einzelprojektebene ergibt, wird der Überschuss als Einnahme ausgewiesen. Vor diesem Hintergrund wurden im Haushaltsjahr 2021 Einzahlungen in Höhe von 522.000 Euro mit korrespondierenden Ausgaben saldiert und innerhalb des Postens „Satzungsmäßige Leistungen“ erfasst (im Vorjahr: 450.000 Euro). Des Weiteren erscheinen in der Entwicklung der Stiftungsmittel auch planmäßige Abschreibungen auf abnutzbare Vermögensgegenstände des Anlagevermögens sowie Einstellungen in die bzw. Entnahmen aus der freien Rücklage nach § 62 Abs. 1 Nr. 3 AO sowie aus der Projektrücklage nach § 62 Abs. 1 Nr. 1 AO. Die Bewertung der in der Vermögensübersicht angesetzten Vermögensposten orientiert sich an den Regelungen des HGB. Die Wertpapierbestände werden als Anlagevermögen ausgewiesen und nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Außerplanmäßige Abschreibungen werden vorgenommen, um Vermögensgegenstände auf den niedrigeren Wert abzuschreiben, der ihnen am Abschlussstichtag beizulegen ist, vorausgesetzt, es handelt sich um eine voraussichtlich dauerhafte Wertminderung. Bestehen die Gründe für den niedrigeren Wertansatz nicht mehr, wird eine Wertaufholung maximal bis zur Höhe der ursprünglichen Anschaffungskosten vorgenommen. Sonstige Vermögensgegenstände, Festgelder und Bankguthaben werden mit ihrem Nennwert angesetzt und nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Rückstellungen und Verbindlichkeiten sind zum 31. Dezember 2021 mit Ausnahme von Verbindlichkeiten aus dem Verwaltungsentgelt für das Jahr 2021 bzw. im Vorjahr 2020 nicht angesetzt worden. ●

*Entnommen aus dem Prüfungsbericht der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft KPMG AG vom 30.06.2022

VORSTAND

Der Vorstand besteht aus drei bis fünf Mitgliedern. Das für Wissenschaft zuständige Mitglied des Senats von Berlin und der Stiftungsrat ernennen je ein Mitglied des Vorstands. Der Präsident der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften ist Mitglied qua Amt. Zwei weitere Vorstandsmitglieder kann das für Wissenschaft zuständige Mitglied des Senats von Berlin benennen.

Die Aufgaben des Vorstands sind:

- > gerichtliche und außergerichtliche Vertretung der Stiftung,
- > Verwaltung der Stiftung nach Maßgabe der Satzung,
- > Aufstellung des Wirtschafts- und Finanzierungsplans der Stiftung,
- > Beschlussfassung über die Verwendung der Erträge,
- > Erstellung des Sach-/Tätigkeitsberichts,
- > Bestellung eines Wirtschaftsprüfers und
- > Bestellung einer Geschäftsführerin/ eines Geschäftsführers.

STIFTUNGSRAT

Der Stiftungsrat besteht aus sieben bis neun Mitgliedern. Bei fünf bis sieben der Mitglieder handelt es sich um Persönlichkeiten, die über Erfahrungen in der nationalen und internationalen Wissenschaft oder Wissenschafts- und Forschungspolitik verfügen. Diese werden auf gemeinsamen Vorschlag des für die Wissenschaft zuständigen Mitglieds des Senats von Berlin sowie des Vorstands der Einstein Stiftung durch den Regierenden Bürgermeister von Berlin berufen. Neben der Wissenschaftssenatorin/dem Wissenschaftssenator des Landes Berlin stellen die antragsberechtigten Institutionen und außeruniversitären Einrichtungen ein weiteres Stiftungsratsmitglied. Dieses muss einer antragsberechtigten Einrichtung angehören.

Die Aufgaben des Stiftungsrats sind:

- > Beratung, Unterstützung und Kontrolle des Vorstands,
- > Bestimmung des Vorstandsvorsitzenden der Stiftung und Beschlussfassung über:
 - Empfehlungen für die Verwaltung des Stiftungsvermögens
 - den vom Vorstand aufgestellten Wirtschafts- und Finanzierungsplan,
 - für ein Geschäftsjahr festzulegende Förderschwerpunkte,
 - Jahresbericht der Stiftung,
 - Entlastung des Vorstands,
 - Errichtung einer Wissenschaftlichen Kommission und Ernennung ihrer Mitglieder,
 - Auswahl eines Wirtschaftsprüfers,
 - Errichtung von Tochterinstitutionen, Gründung oder Beteiligung an juristischen Personen privaten Rechts,
 - Satzungsänderungen und Aufhebung der Stiftung und ihre Zusammenlegung mit einer anderen Stiftung.

BEIRAT

Der Beirat der Einstein Stiftung besteht aus bis zu 13 Mitgliedern. Hierzu gehören die Kuratoriumsvorsitzenden der Freien Universität Berlin, der Humboldt-Universität zu Berlin, der Technischen Universität Berlin und der Vorsitzende des Hochschulrats der Universität der Künste Berlin, drei vom Abgeordnetenhaus zu benennende Personen des öffentlichen Lebens und sechs weitere Mitglieder, die auf einvernehmlichen Vorschlag der Vorstandsmitglieder sowie vom für Wissenschaft zuständigen Mitglied des Senats berufen werden.

Die Aufgaben des Beirats sind:

- > beratende Unterstützung des Vorstands,
- > Erarbeitung von Empfehlungen zur Verwirklichung des Stiftungszwecks und
- > Beratung über Maßnahmen zur Steigerung des Erfolgs.

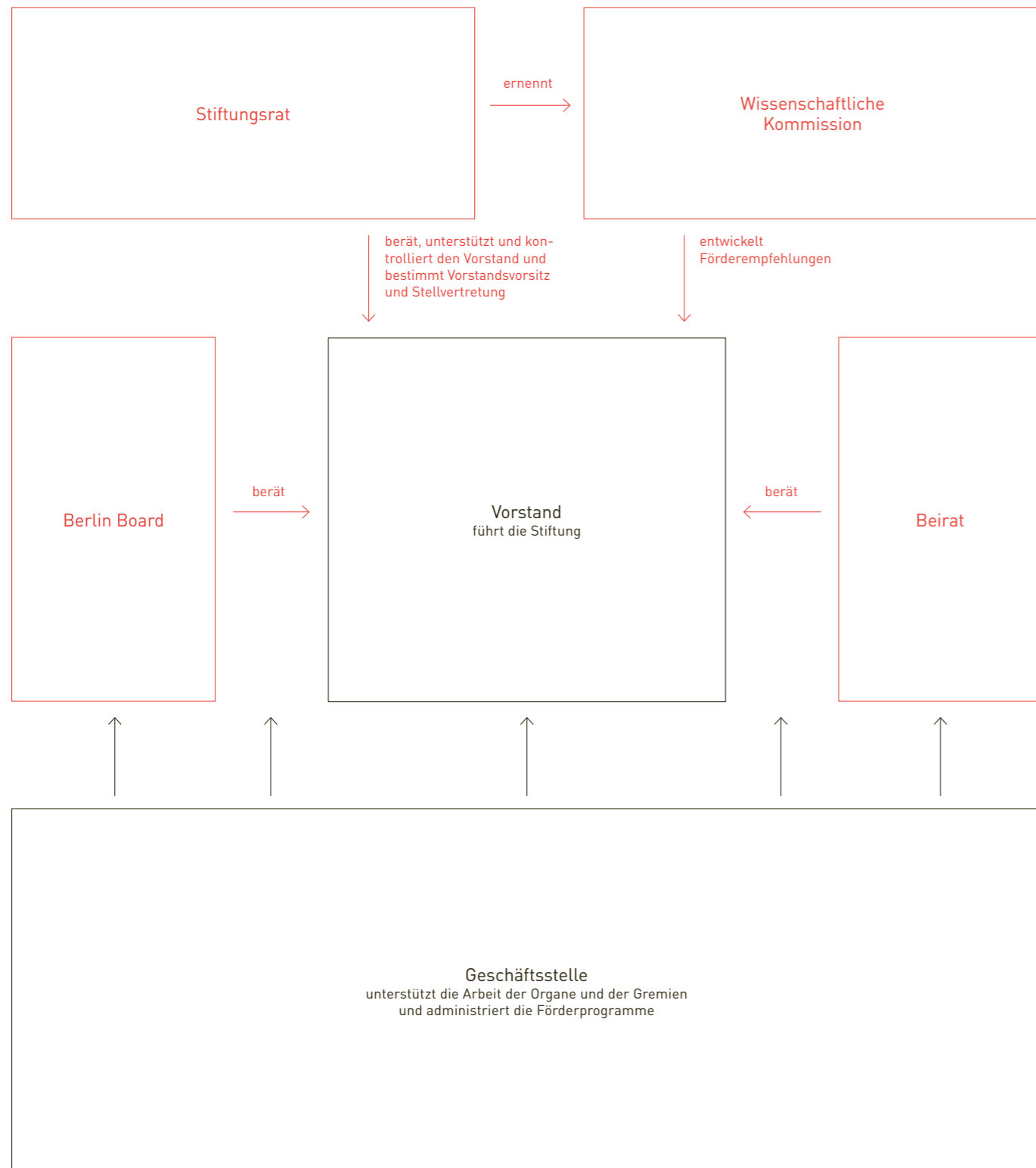
BERLIN BOARD

Das Berlin Board (Beratungsgremium des Vorstands) bewertet den Beitrag der von der Wissenschaftlichen Kommission zur Förderung empfohlenen Anträge zur strategischen Profilbildung und zur Stärkung der Berliner Wissenschaftslandschaft. Das Gremium beurteilt die Anträge in Bezug auf:

- > die Bedeutung der Projekte für den Ausbau bereits international erfolgreicher Wissenschaftsgebiete in Berlin durch vorhandene Stärken,
- > die gezielte Nutzung von Synergien bzw. Schließung von Lücken,
- > die Entwicklung und Optimierung von Strukturen für die Herausbildung weiterer Forschungsschwerpunkte in Berlin,
- > die Bedeutung für die nationale und internationale Attraktivität des Wissenschaftsstandorts Berlin,
- > die Vertiefung bestehender oder Etablierung neuer Kooperationsformen und
- > den Beitrag zum Ausbau der strategischen Zusammenarbeit zwischen Berliner Forschungseinrichtungen.

WISSENSCHAFTLICHE KOMMISSION

Die Wissenschaftliche Kommission ist ein vom Stiftungsrat eingesetztes Gremium. Sie besteht aus 15 externen stimmberechtigten Mitgliedern. Die Wissenschaftliche Kommission deckt durch die Kompetenzfelder ihrer Mitglieder ein breites Spektrum der wissenschaftlichen Disziplinen ab. Auf der Basis extern eingeholter Gutachten entwickelt sie Förderempfehlungen für den Vorstand.



GREMIENMITGLIEDER³

Vorstand

Günter Stock (Vorsitz)	ehem. Präsident der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, Berlin (bis August 2021)
Martin Rennert (Vorsitz)	ehem. Präsident der Universität der Künste Berlin (seit September 2021)
Dorothea Kübler (stellv. Vorsitz)	Direktorin der Abteilung „Verhalten auf Märkten“, Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung und Universitätsprofessorin für Volkswirtschaftslehre, Technische Universität Berlin
Ursula-Friederike Habenicht	Honorarprofessorin, Charité – Universitätsmedizin Berlin, ehem. Leiterin der Forschung Women's Healthcare, Bayer Pharma AG, Berlin
Christoph Marksches	Präsident der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, Berlin

³ Berücksichtigt wurden Neuberufungen und endende Amtszeiten bis zum 16. März 2022.

Berlin Board

Christine Ahrend	Vizepräsidentin, Technische Universität Berlin (seit Juni 2021)
Marianne Braig	Vizepräsidentin, Freie Universität Berlin (seit Juni 2021)
Peter A. Frensch	Vizepräsident für Forschung, Humboldt-Universität zu Berlin (bis August 2021)
Barbara Gronau	Prodekanin Fakultät Darstellende Kunst, Universität der Künste Berlin
Christian Hagemeyer	Prodekan für Forschung, Charité – Universitätsmedizin Berlin
Manfred Hennecke	ehem. Präsident der Bundesanstalt für Materialforschung und -prüfung und ehem. Direktor des Leibniz-Instituts für Festkörper- und Werkstoffforschung
Frank Heppner	Direktor des Instituts für Neuropathologie an der Charité – Universitätsmedizin Berlin
Angela Ittel	Vizepräsidentin für Internationales und Lehrkräftebildung, Technische Universität Berlin (bis Mai 2021)
Ariane Jéfulat	Erste Vizepräsidentin, Universität der Künste Berlin
Volker Mehrmann	Institut für Mathematik, Technische Universität Berlin
Jürgen P. Rabe	Institut für Physik, Humboldt-Universität zu Berlin
Stefan Rinke	Lateinamerika-Institut, Freie Universität Berlin
Re'em Sari	Vizepräsident, Hebrew University of Jerusalem, Israel
Christoph Schneider	Vizepräsident für Forschung, Humboldt-Universität zu Berlin (seit September 2021)
Michael Zürn	Direktor der Abteilung Global Governance und Leiter des Center for Global Constitutionalism am Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung

Stiftungsrat

Olaf Kübler (Vorsitz)	ehem. Präsident und Professor emeritus der ETH Zürich, Küsnacht
Christine Hohmann-Dennhardt (stellv. Vorsitz)	ehem. Mitglied des Vorstands der Volkswagen AG, Kelkheim
Menahem Ben-Sasson	Chancellor, ehem. Präsident der Hebrew University of Jerusalem
Martina Brockmeier	ehem. Vorsitzende des Wissenschaftsrats, Fachgebietsleiterin, Universität Hohenheim
Alastair Buchan	University of Oxford, Professor of Stroke Medicine, John Radcliffe Hospital, Director Oxford in Berlin
Ulrike Gote	Senatorin für Wissenschaft, Gesundheit, Pflege und Gleichstellung (seit Dezember 2021)
Michael Müller	Regierender Bürgermeister von Berlin und Senator für Wissenschaft und Forschung, Berlin (bis Dezember 2021)
Steffen Krach	Staatssekretär (ständiger Vertreter des Senators für Wissenschaft im Stiftungsrat) (bis Herbst 2021)
Barbara Stollberg-Rilinger	Rektorin am Wissenschaftskolleg zu Berlin
Margret Wintermantel	Präsidentin Deutscher Akademischer Austauschdienst e.V., Bonn
Günter M. Ziegler	Präsident der Freien Universität Berlin

Beirat

Dagmar Reim (Vorsitz)	ehem. Intendantin des rbb Rundfunk Berlin-Brandenburg, Berlin (bis November 2021)
Martina Münch (Vorsitz seit November 2021)	ehem. Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg, Potsdam
Melanie Bähr (stellv. Vorsitz)	Marktgebietsleiterin Firmenkunden Berlin II bei der Berliner Volksbank eG, Berlin
Wolfgang Branoner	Vorsitzender des Hochschulrats der Universität der Künste Berlin
Edelgard Bulmahn	Vorsitzende des Kuratoriums der Humboldt-Universität zu Berlin, Bundesministerin a.D., Bundestagsvizepräsidentin a.D., Deutscher Bundestag, Berlin
Ina Czyborra	SPD-Fraktion im Abgeordnetenhaus von Berlin (seit Februar 2022)
Karl Max Einhüpl	Vorsitzender des Kuratoriums der Freien Universität Berlin, ehem. Vorstandsvorsitzender der Charité – Universitätsmedizin Berlin (seit November 2021)
Adrian Grasse	CDU-Fraktion im Abgeordnetenhaus von Berlin
Laura Neugebauer	Fraktion Bündnis 90/Die Grünen im Abgeordnetenhaus von Berlin (seit Februar 2022)
Stephanie Otto	Vorsitzende des Vorstands der Berliner Stadtreinigung, Berlin
Ortwin Renn	Vorsitzender des Kuratoriums der Technischen Universität Berlin, Wissenschaftlicher Direktor des Institute for Advanced Sustainability Studies e.V.
Raed Saleh	Fraktionsvorsitzender der SPD im Abgeordnetenhaus von Berlin (bis Februar 2022)
Tobias Schulze	Wissenschaftspolitischer Sprecher der Fraktion Die Linke im Abgeordnetenhaus von Berlin (bis Februar 2022)
Annemie Vanackere	Geschäftsführerin der Hebbel-Theater Berlin Gesellschaft mbH, HAU Hebbel am Ufer, Berlin
Johanna Wanka	Bundesministerin für Bildung und Forschung a.D.
Jürgen Zöllner	Vorsitzender des Kuratoriums der Freien Universität Berlin und ehemaliger Senator für Bildung, Wissenschaft und Forschung, Berlin (bis Juli 2021)

Wissenschaftliche Kommission

Falko Langenhorst (Vorsitz)	Professor für Analytische Mineralogie der Mikro- und Nanostrukturen, Friedrich-Schiller-Universität Jena
Bertram Brenig (stellv. Vorsitz)	Professor für Molekularbiologie der Nutztiere, Georg-August-Universität Göttingen
Barbara Albert	Professorin für Anorganische Chemie, Technische Universität Darmstadt
Ali Canbay	Ruhr-Universität Bochum
Uwe Cantner	Professor für Volkswirtschaftslehre/Mikroökonomie, Friedrich-Schiller-Universität Jena
Gert-Martin Greuel	ehem. Leiter des Zentrums für Computeralgebra, Technische Universität Kaiserslautern
Alfons Hamm	Lehrstuhlinhaber Physiologische und Klinische Psychologie/Psychotherapie an der Universität Greifswald
Thomas Lengauer	Direktor der Arbeitsgruppe „Computational biology and applied algorithmics“ am Max-Planck-Institut für Informatik, Saarbrücken
Marion Merklein	Leitung des Lehrstuhls für Fertigungstechnologie an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg
Jörg Oechssler	Ph.D., Professor für Wirtschaftstheorie, Universität Heidelberg
Stefan Offermanns	Professor für Pharmakologie, Direktor am Max-Planck-Institut für Herz- und Lungenforschung, Bad Nauheim/Frankfurt a. M.
Christine Silberhorn	Professorin für Integrierte Quantenoptik, Universität Paderborn (bis Juli 2021)
Dagmar Stahlberg	Professorin für Sozialpsychologie, Universität Mannheim
Anne von der Heiden	Leitung Abteilung Kunstgeschichte und Kunsttheorie, Kunstuniversität Linz
Helen Watanabe-O’Kelly	Professorin für Deutsche Literatur, University of Oxford

Einsteins fallen nicht vom Himmel – sie werden gefördert.

HERAUSGEBERIN
Einstein Stiftung Berlin
(verantwortlich)
Jägerstr. 22/23, 10117 Berlin

REDAKTION
Einstein Stiftung Berlin,
Geschäftsstelle

KONTAKT
T: +49 30-20370-248
F: +49 30-20370-377
contact@einsteinfoundation.de
www.einsteinfoundation.de

ISSN-NUMMER
2509-5137

STIFTUNGS-
VERZEICHNIS BERLIN
Urkundennummer 3416/926/2
Steuernummer 27/643/04770

Die Einstein Stiftung Berlin ist eine rechtsfähige und gemeinnützige Stiftung bürgerlichen Rechts. Sie unterliegt nach dem Berliner Stiftungsgesetz in der Fassung vom 11. Dezember 1997 (GVBl. S. 674) der Staatsaufsicht, die von der Senatsverwaltung für Justiz, Salzburger Str. 21–25, 10825 Berlin, geführt wird.

GESTALTUNG
Fons Hickmann M23 GmbH

LEKTORAT
Britta Grell

Die Einstein Stiftung Berlin wird unterstützt durch:

Damp Stiftung



STIFTUNG CHARITÉ

Für jeden Euro, den die Stiftung an privaten Spenden erhält, gibt das Land Berlin 50 Cent dazu. Sie stärken mit Ihrem Geld exzellente Wissenschaft und Forschung am Standort Berlin – dauerhaft.

Werden Sie Förderer der Einstein Stiftung Berlin!
Spendenkonto: Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE20 1002 0500 0001 4999 02
BIC: BFSWDE33DER

